

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 100.

Wittwoch, 1. Mai 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aussätze für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Auktionslokale hier kommen
Sonnabend, den 4. Mai 1907, vorm. 10 Uhr,
3 Flaschen Rad, 1 Radepult, 2 Radentfesseln mit 2 Waagen, Tische, Stühle, 1 Sofa,
1 Fahrrad, 1 Schreibtisch, ca. 60 Flaschen Wein und Spirituosen u. a. m. gegen so-
fortige Bezahlung zur Versteigerung.
Ries a, 29. April 1907.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Öffentliche Ausschreibung der Fenster

zum 22klassigen Central-Schulhausneubau in Gröbä b. Riesa.
Los I ca. 10 qm Doppelfenster, ca. 100 qm einfache Fenster
Los II „ 110 „ „ 200 „ „ „
Los III „ 300 „ „ „

Die Bedingungen und zugehörigen Zeichnungen liegen bei der Bauoberleitung
(Dr. ing. Sammisch, Gröbä b. Riesa, Riesaerstr. 13) zur Einsichtnahme in der Zeit
von 10—12 Uhr und 3—5 Uhr aus und können die Verdingungsanschläge, soweit der Vor-
rat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Vereinfachung von Mk. 1,50 für je ein
Exemplar eines Loses von dort bezogen werden.

Die Angebote haben gehörig verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift
(spätestens bis 11. Mai d. J. vorm. 10 Uhr beim Vorsitzenden des Schulvorstandes
Herrn v. Altrud auf Schloß Gröbä eingetroffen zu sein.

Die Eröffnung erfolgt am 11. Mai vorm. 11 Uhr im Sitzungszimmer des Ge-
meindeamtes in Gröbä in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Die Angebote sind 4 Wochen verbindlich.

Der Schulvorstand zu Gröbä.
v. Altrud, Vors.

Hoggenlaugstroh wird für die Magazine in Riesa und Zeithain gekauft.
Königl. Proviantamt Riesa.

Bekanntmachung.
Die diesjährigen Wegebau-Arbeiten, die Anfuhr von Schlacken und Sand, so-
wie die Planierungsarbeiten zu einem am Rudolphwege herzustellenden Fußwege, das
Grabenheben am Gröbäer und Merzdorfer Wege soll
Sonntag, den 5. Mai, vormittags 11 Uhr
im Straßbergerischen Gasthose mindestens vergeben werden.
Weida, am 30. April 1907. **Rübins, G.-R.**

Bekanntmachung.
Alle diejenigen Einwohner von Weida, welche geneigt sind, einer zu errichtenden
freiwilligen Feuerwehr beizutreten, werden hiermit ersucht, sich **Freitag,**
den 3. Mai, abends 1/9 Uhr im Straßbergerischen Gasthose zu einer Besprechung
einzufinden. **Rübins, G.-R.**

Bekanntmachung.
Die Anfuhr von 200 Kubikmeter Steinflurschlag ab Ausladeplatz Elbe Hoberfen
auf die Dorfstraße soll **Sonnabend, den 4. Mai, nachmittags 6 Uhr in Hühleins**
Gasthof mindestens vergeben werden.
Hoberfen, den 30. April 1907. **Der Gemeindevorstand.**

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der
Kommunikationsweg von Lichtensee nach Tiefenau wegen Aufbringen von Massenschutt
vom 3. bis mit 8. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser im-
zwischen über Haldehäuser bez. auf den Bettelweg verwiesen.
Das unbesetzte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichs-
strafgesetzbuchs bestraft.
Lichtensee, am 1. Mai 1907. **Der Gemeindevorstand.**
Lehmann.

Die Gottesackermauer in Wehlthener soll sofort ausgebessert werden. Ban-
bewerber erhalten nähere Auskunft bei dem Suisanzähler Rico I und Gutbesitzer
Der Kirchenvorstand daselbst.
R. Schütz, Vors.

Vertliches und Sächsisches.

Ries a, 1. Mai 1907.

— Nichtamtlicher Bericht über die gestern
abend abgehaltene öffentliche Sitzung des Stadt-
verordnetenkollegiums, an welcher 14 Stadtver-
ordnete teilnahmen und bei der Herr Bürgermeister Dr.
Dehne als Deputierter des Rates zugegen war. Es wurde
folgendes verhandelt und beschlossen:

1. Ergebnis der bei der Sparkasse am 18. April d. J.
stattgefundenen Kassenrevision. Ueber diese unvermutet
erfolgte Sparkassenrevision berichtete der Vorsitzende, Herr
Oberamtsrichter Heibner, des näheren, daß ein darer Kassen-
bestand von 9797,88 Mark vorhanden gewesen ist und sich
im Trezor 40 000 Mark in bar und die der Sparkasse
anvertrauten Wertpapiere vorgefunden haben. Kasse und
Kassenbücher sind in Uebereinstimmung befunden worden
und Unregelmäßigkeiten sind nicht wahrgenommen. Be-
züglich des hohen Barbestands von 40 000 Mark im Trezor
gab der Herr Bürgermeister die Erklärung, daß dieser Be-
trag von der Auszahlung einer Hypothek herrühre und
nur momentan im Trezor aufbewahrt worden sei. Das
Kollegium nahm hiervon Kenntnis.

2. Ratsbeschluss, betreffend die Erneuerung der Akku-
mulatorbatterie im städtischen Krankenhaus und Ver-
willigung der Kosten hierzu in Höhe von 1000 Mark.
Ein herbeigezogenes Gutachten des Elektricitätswertes Riesa
empfiehlt die Erneuerung der 60 alten Volta'schen Ele-
mente und deren Ersetzung durch 30 neue Elemente. Die
Kosten sind mit 918,15 Mark veranschlagt. Auf Beschluss
des Krankenhausausschusses ist dieses Gutachten dem Dampf-
heizkomitee zur Begutachtung vorgelegt worden
welcher die Ausführung nach dem Vorschlage des Elektrici-
tätswertes empfiehlt und den geforderten Preis für ange-
messenen erklärt. Der Krankenhausausschuss regte ferner an,
die Lichtanlage an das Elektricitätswerk Riesa anzuschließen.
Die Kosten für Beleuchtung würden sich dann auf 1898
Mark stellen, während sie sich jetzt auf 2655 Mark jähr-
lich belaufen. Nach dem Vorschlage des Ausschusses, die
Erneuerung der Akkumulatorbatterien nach dem Vor-
schlage des Elektricitätswertes vorzunehmen, beschloß der
Rat, hierfür 1000 Mark zu bewilligen. Die Ansicht des
Rates, falls auf einen Anschluss an das Werk zuge-
kommen, begründete der Herr Bürgermeister, worauf das
Kollegium dem Ratsbeschlusse einstimmig beitrug.

3. Ratsbeschluss, betreffend die anderweite Verpachtung
des Schiffsbauplatzes an die Firma G. Moritz Förster.
Die genannte Firma bittet unter Hinweis darauf, daß die
Pachtzeit des Schiffsbauplatzes am 31. Dezember 1907
abläuft, schon jetzt um eine Verlängerung ihres Pachtver-
hältnisses auf weitere 15 Jahre — vom 1. Januar 1908
bis 31. Dezember 1922. Die Firma würde auch bereit
sein, daß Areal künstlich zu erwerben und bittet deshalb
um Einleitung von Kaufverhandlungen unter ausführ-
licher Begründung ihres Gesuches. Der Niederlagsaus-
schuss, dem das Gesuch zunächst vorgelegen hat, hat eine
Besichtigung des Areals vorgenommen. Es wird konstatiert,
daß das in Frage stehende Areal 6418,40 Quadrat-
meter groß ist, davon liegen 3134 Quadratmeter nördlich
und 2984,40 Quadratmeter südlich des Weinpades. Der
Niederlagsauschuss hat vorgeschlagen, das Areal zum Preise
von 30 Pfg. pro Quadratmeter an die Firma zu verpach-
ten. Der Rat hält 20 Pfg. pro Quadratmeter für einen
angemessenen Preis und beschließt weiter, den Pachtvertrag
auf 10 Jahre abzuschließen. Hierzu hatte die Firma För-
ster erklärt, daß sie sich zur Zahlung von 20 Pfg. pro
Quadratmeter nur entschließen könne, wenn der Vertrag
auf 15 Jahre abgeschlossen werde. In der Aussprache
über die Angelegenheit teilte der Herr Bürgermeister mit,
daß die Firma für einzelne Teile des Pachtobjektes 6, dann
7,6 und zuletzt 15,6 Pfg. pro qm Pacht bezahlt habe. Für
den Schiffsbauplatz in der ursprünglichen Größe zahlte die Firma
3,210 Mark Pacht pro Jahr. Herr Stadtv. Fischer empfahl Bei-
tritt zum Ratsbeschlusse, Herr Stadtv. Jänder begründete den
Standpunkt des Niederlagsauschusses. Man habe 30 Pfg. für
einen angemessenen Preis gehalten, weil andere Firmen bis zu
50 Pfg. zahlen. Ihm entgegen der Herr Bürgermeister,
daß bei diesem Platz, der kaum zu etwas anderem zu ver-
werten sei, 20 Pfg. pro Quadratmeter genügend Pacht sei,
wenn auch andere Plätze teurer bezahlt würden. Die
Größe des Platzes komme hier mit in Frage. Der Herr
Vorsitzende schlug hierbei noch vor, den Weinpfad, den ein-
zigen Ausgang vom Stadtparke, zu verlegen; daß dieser
Weinpfad aber bestehen bleiben müsse, bedeutete der Herr
Bürgermeister, weil der Weg als Weinpfad nur für Schiffer
und diejenigen, die dort zu tun haben, offen sei. Abg-
ligerweise könnte man auf die Schaffung eines Zugangs-
weges zum Stadtparke zu kommen. Nachdem noch Herr
Stadtv. Rüblich den Ratsbeschluss zur Annahme empfahl,
erfolgte einstimmig Beitritt zum Ratsbeschlusse; der Be-

schluss auf Abschluss des Vertrages auf 15 Jahre erfolgte
gegen eine Stimme.

4. Ratsbeschluss, betreffend die Verpachtung eines
Niederlagsplatzes an den Kohlenhändler Herrn Oskar
Fantusch. Herr Fantusch bittet um Ueberlassung von
weiteren 250 qm Land zur Ablagerung von Kohlen
und Bricketts, nachdem der jetzige Lagerplatz sich als zu
klein erwiesen hat. Der Niederlagsauschuss empfiehlt
Ueberlassung von gewünschtem Areal zum Pachtprice von
35 Pfg. pro qm. Der Rat hat beschlossen, dem Gesuch-
steller das Land zum Preise von 30 Pfg. in Pacht zu
geben. In der folgenden Debatte sprachen sich mehrere
Herren dafür aus, das Land für 25 Pfg. pro qm zu ver-
pachten und ein dahingehender Antrag fand auch ein-
stimmige Annahme, nachdem der Ratsbeschluss mit großer
Mehrheit abgelehnt worden war.

5. Ratsbeschluss, betreffend die unentgeltliche Ueber-
lassung der Turnhalle an der Goethestraße an die beiden
Turnvereine. Der Schützturnverein hat um Ermäßigung
der Turnhallenmiete auf 60 Mk. nachgesucht. Der Schul-
auschuss hat daraufhin dem Rate vorgeschlagen, die Ver-
gütungen, die die beiden Turnvereine für die Benutzung
der Halle bisher zahlen, ganz in Wegfall zu bringen. Der
Rat beschloß, unter der Voraussetzung, daß sich der Schütz-
turnverein zur Mitbenutzung der geschaffenen elektrischen
Lichtanlage entschließen kann, die Vergütungen in Wegfall
kommen zu lassen. Die Kosten für Anbringung des Um-
schalters hat der Schützturnverein zu tragen. Den
Standpunkt des Rates begründete der Herr Bürgermeister
des näheren, indem er erläuternd bemerkte, daß der Turn-
verein Riesa bisher per Wochenstunde aufs Jahr 10 Mk.,
der Schützturnverein 15 Mk. gezahlt habe. Der Rat
will von einer Vergütung absehen, wenn der Schützturn-
verein den Turnplatz im Sommer benutzt und das elek-
trische Licht brennt. Von verschiedenen Seiten wurde aber
betont, daß das auch wieder zu Differenzen führen und
Schwierigkeiten mit sich bringen könnte. Keine Unter-
stützung fand der Antrag des Herrn Stadtv. Fischer, die
Vorlage an den Rat zurückzuweisen. Beschlossen wurde
vielmehr nach Ablehnung des Ratsbeschlusses auf Antrag
des Herrn Stadtv. Rüblich, die Kosten des Lichtes auf die
Stadt zu übernehmen und dafür von jedem Vereine eine
Vergütung nach noch festzusetzendem Verhältnis zu erheben.

6. Ratsbeschluss, betreffend die Annahme einer von
dem Verein „Stammisch zum Kreuz“ dem Freibettensfonds

Wohnungsnachweis

l. d. Exped. d. Bl. für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Ver-
mieter: bei Selbstantrag in die Höhe 10 Pf., bei verlangtem
Antrag durch unseren Beamten 20 Pf.; die im Tageblatt
annoncierten Wohnungen zc. finden kostenfrei Aufnahme.

Wohnungsnachweis!

gemachten Zuwendung von 800 Mark. Nachdem der „Stammisch zum Kreuz“ dem Freibettensfonds schon früher 2016,60 Mk. überwiesen hat, hat er dem Fonds jetzt wiederum 800 Mk. zugewendet. Der Rat hat davon Kenntnis genommen und seinen Dank aussprechen lassen. Auch das Kollegium nimmt davon Kenntnis und schließt sich dem Danke an.

7. Ratsbeschluss, betreffend die Verwilligung von 300 Mk. zu den Kosten der Herstellung des Adreßbuches der Stadt Riesa für 1907/08. Der Herausgeber des Riesaer Adreßbuches hat um Erhöhung des bisher gewährten Beitrages von 250 Mk. auf 300 Mk. gebeten. Der Rat hat das Gesuch genehmigt und die Stadtverordneten traten dem Ratsbeschlusse ohne Debatte einstimmig bei.

8. Ratsbeschluss, betreffend Beitritt zu dem Verein für Sächsische Volkskunde. Der Rat hat beschlossen, dem Verein mit einem Jahresbeitrag von 5 Mk. beizutreten. Das Kollegium beschloß das Gleiche.

Nach Erledigung der Tagesordnung teilte der Herr Vorsitzende noch

9. den Eingang von lesenswerten Geschenken über den Wert des praktischen Mutterbuches mit. Das Kollegium nahm hiervon Kenntnis, ebenso

10. davon, daß die Firma M. Os. Helm von dem geplanten Ankauf des Grundstückes 112 absehen müsse, da der Bau eines Fabrikales für die Firma Sieger nicht zur Ausführung komme.

Schluss der Sitzung 7 Uhr 30 Min.

Bei der Sparrasse zu Riesa wurden im Monat April 1907 2231 Einzahlungen im Betrage von 190465 M. 94 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 963 Rückzahlungen im Betrage von 169360 M. 62 Pf. Neue Einlagebücher wurden 229 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 203 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 379648 M. 76 Pf. und die Gesamtausgabe 376644 M. 22 Pf.

Die gestern in der Elbterrasse abgehaltene Generalversammlung der Riesaer Straßenbahngesellschaft hat genehmigt den vorliegenden Rechnungsabschluss für das Jahr 1906, aus dem erwähnt sei, daß der Bruttogewinn 1935 M. 52 Pf. beträgt, wovon nach der erforderlichen Ueberweisung an den Reservefond, sowie der Abschreibung auf Gleisanlagen, Gebäude-, Pferde-, Wagen- und Inventar-Konto — 1898 M. 28 Pf. insgesamt — 37 M. 24 Pf. verbleiben, die auf neue Rechnung vorzutragen sind. Eine Dividende kann also auch für das Jahr 1906 nicht zur Verteilung gelangen. Die Betriebs-einnahmen bezifferten sich auf 13801 M. 89 Pf. und zwar ergaben der

Januar M. 931.25 Juli M. 1821.60

Februar „ 1124.82 August „ 1267.30

März „ 1087.78 September „ 1131.65

April „ 1047.71 Oktober „ 1130.40

Mai „ 1200.24 November „ 1072.40

Juni „ 1898.93 Dezember M. 1087.81

Die Betriebskosten belaufen sich dagegen auf 12188 M. 96 Pf. Zu dem wenig günstigen Geschäftsergebnis haben namentlich beigetragen die hohen Fahrpreise. Die geplatzten mehrfachen Erörterungen wegen Einführung elektrischen oder anderen motorischen Betriebs, sowie wegen der Weiterführung der Bahn nach Gröba haben noch zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt, ergaben vielmehr, daß die Anlagelosten sich durchgängig zu hoch stellen. Schließlich wurde noch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß Aktionäre und Publikum bei der Bahn betr. Abfertigung des Fahrgeldes z. mit Kontrolle ausüben und die Kritiker auf etwaige Kontravenienten aufmerksam machen, sowie daß sonstige sich etwa zeigende Mißstände bei der Direktion (Herr Stadtrat Emil Waschütz) gemeldet werden möchten.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Reformvereins für Riesa und Umgegend fand am Dienstag, den 30. April d. J., abends 1/9 Uhr im Gesellschaftshause statt. Der den Mitgliedern bekannt gegebene Tagesordnung entsprechend wurde nach einleitenden begründenden Worten des Vorsitzenden, des Herrn Bürgerschullehrers Janke, der Jahresbericht durch den 1. Schriftführer Herrn Bürgerschullehrer Reuther und der Rechenschaftsbericht durch den Kassierer Herrn Löße erstattet. In den Gesamtvorstand wurden wiedergewählt die Herren Janke zum 1. Vorsitzenden, Stadtrat Pieschmann und Stadtverordneter Nische zu stellvertretenden Vorsitzenden, Löße zum 1. Kassierer und Reuther zum 1. Schriftführer. Aus den Berichten und Verhandlungen der Versammlung ist folgendes als hauptsächlich hervorzuheben: Der Deutsche Reformverein für Riesa und Umgegend ist ein rühriges Glied in der Reihe der reformerischen Landesvereine. Drei Kandidaten der Reformpartei sind in unserm engeren Vaterlande als Sieger aus dem heiß entbrannten Wahlkampfe hervorgegangen, Gräfe im 3., Zimmermann im 20. und Wabel im 7. Wahlkreise. Die Wahl des letzteren Reichstagsabgeordneten ist namentlich mit der emsigen und unermüdblichen Tätigkeit des Riesaer Reformvereins zu verdanken. Den wackeren Männern, die trotz unerquicklicher Parteifehden und persönlicher Angriffe in den Wahlkampf eingegriffen haben, die trotz Nacht und Sturm, Schnee und Kälte mit Selbstaufopferung agitatorisch tätig waren, gebührt der herzlichste Dank. Der glänzende Wahlsieg, der von geradezu seltener Einigkeit der nationalen Parteien erhebend Zeugnis ablegte, habe dem Verein und damit der Partei zu erfreulichem Wachstum verholfen. Dank der nationalen Opferwilligkeit wird diesmal trotz erheblicher verästelter Agitation die Vereinskasse durch die Kosten der Wahlkampagne nicht so sehr belastet wie in früheren Wahlgängen. Auf dem Parteitag zu Rassel im Oktober v. J. und in der Landesversammlung in Rönigsbrunn war der Verein vertreten und hat am weiteren Ausbau der Parteiorganisation durch seine Delegierten vortrefflich mitgearbeitet, sodaß die Reformpartei, wenn wieder zu den Wahlen gerufen wird, wohl ausgerüstet und gewappnet auf den Plan treten kann. Niemals

solle die numerisch verhältnismäßig geringe Stärke der Partei über ihre große Bedeutung und ihren idealen Wert hinwegtäuschen; denn sie haben in der Geschichte der Völkler und ihrer Kultur solche Lebensanschauungen und realpolitische Bestrebungen die meisten Anhänger gefunden. Emergische, aber dabei würdige Werbearbeit, deutsche Treue und Standhaftigkeit wird die Partei ihren hohen Zielen entgegenführen. — Der Geist wahrer deutscher Freiheit in Wort und Gedanken durchwehte die Versammlung, die nach ernster Arbeit erst spät in der Nacht ihr Ende erreichte.

—* Sa. Majestät der König wohnt am 31. Mai der Parade über die Truppen der Standorte Leipzig, Wurgun, Grimma und Borna in Leipzig bei und begibt sich von dort zu der am 1. Juni auf dem Truppenübungsplatz Reithain stattfindenden Besichtigung des 1. (Reib-) Grenadier-Regiments Nr. 100.

— Im neu renovierten Garten von Stiehlers Weinrestaurant an der Hauptstraße steht zurzeit ein Kirchbaum in voller Blüte, für dieses Jahr wohl noch eine Seltenheit, doch kommt nunmehr hoffentlich die allgem. Maunblut bald nach.

— Bereits heute oder doch in den nächsten Tagen erhalten unsere Abonnenten, soweit sie durch Austräger bedient werden, oder das Blatt in der Geschäftsstelle abholen, den neuen Taschenfahrplan (Eisenbahn-, Dampf-, Schiff- und Straßenbahn-Fahrplan) gratis zugestellt. Erwähnt sei aber, daß der Dampf-, Schiff-Fahrplan erst am 15. d. M. Gültigkeit erlangt.

— Zur Erleichterung des Besuchs der in Dresden vom 4. bis 12. Mai stattfindenden 3. Internationalen Gartenbau-Ausstellung läßt die Sächsische Staatsbahnverwaltung, wie wir schon kurz mitteilen konnten, Sonderzüge zu ermäßigten Preisen nach Dresden ab und zwar: am 5. und 11. Mai auf dem Wege über Riesa, am 8. Mai dagegen auf dem Wege über Döbeln-Weißig. Die Sonderzüge am 5. und 11. Mai gehen vorm. 6 Uhr 55 Min. von Leipzig Dr. Wf. ab, halten nur in Borsdorf (7.09), Wurgun (7.28), Dahlen (7.48), Oschatz (7.59), Riesa (8.19), Priestewitz (8.43) und treffen 9 Uhr 14 Min. in Dresden-Neust. 9 Uhr 22 Min. in Dresden Hbf. ein. Für hierjertigen, die am selben Tage zurückzukehren beabsichtigen, bieten Sonderzüge Gelegenheit, die abends 11 Uhr 25 Min. von Dresden Hauptbf., 11 Uhr 35 Min. von Dresden-Neust. abfahren und am 6. und 12. Mai früh 1 Uhr 51 Min. ankommen. Dabei werden dieselben Unterwegstationen wie auf der Fahrt nach Dresden bedient. Es werden, wie schon erwähnt, Fahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben, und zwar nur solche zu einer Fahrt. Reisende, die den Sonderzug zur Rückfahrt benutzen wollen, haben hierzu Fahrkarten schon bei Lösung der Karte für die Hin- und Rückfahrt zu entnehmen; sie werden mit dem Aufdruck „Rück.“ versehen und berechtigen, wenn sie zur Rückreise am ersten Tage im Sonderzug nicht benutzt werden sollten, am zweiten Tage zur Rückfahrt in fahrplanmäßigen Personenzügen gegen Zulassung einer halben Fahrkarte derselben Klasse, gegen Lösung von Schnellzugzuschlagskarten auch in Schnellzügen. Die ermäßigten (einfachen) Fahrpreise betragen von Oschatz 2. Kl. 1,80 M., 3. Kl. 1,25 M. und von Riesa 2. Kl. 1,40 M., 3. Kl. 1.— M. Die Fahrkarten sind erhältlich bis zum Tage vor Jugabgang, abends 7 Uhr, an den Fahrkartenschaltern der obengenannten Stationen. Hierbei sei noch darauf hingewiesen, daß es zulässig ist, bis zum Tage vor Schluß des Fahrkartenerkaufs die Sonderzugskarten von der Ausgabestation durch Vermittlung einer anderen sächsischen Station zu beziehen oder die Fahrkarten brieflich — unter gleichzeitiger Einlieferung des Betrags einschl. 45 Pf. Postgebühren — bei der Ausgabestation zu bestellen.

Gröba. Bei der hiesigen Sparrasse wurden im Monat April 156 Einzahlungen im Betrage von 17754 M. 67 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 51 Rückzahlungen im Betrage von 7648 M. 90 Pf. Der Vorbestand betrug am Schlusse des Monats 3157 M. 87 Pf.

Gröba. Für das im Bau befindliche neue Central-schulhaus gelangen soeben in drei Losen die Fenster zur Ausschreibung. Interessenten seien auf die bez. im amtlichen Teil d. Bl. befindliche Bekanntgabe, aus der das Nähere zu ersehen ist, verwiesen.

Weißig. Die Begründung einer freiwilligen Feuerwehr wird hier beabsichtigt. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche geneigt sind, dem gemeinnützigen Unternehmen beizutreten, werden ersucht, sich nächsten Freitag abends 1/9 Uhr im Straßberger Hof Gasthof hier selbst einzufinden.

Meißen. Ein Wanderverein, das sich während der vorjährigen Herbstübungen in Böbau zutrug und für den betreffenden, jetzt hier ansässigen damaligen Soldaten Julius Max Kübel recht verhängnisvoll werden sollte, beschloß das Oberkriegsgericht zu Dresden. Während der letzten Herbstübungen war die 2. Kompagnie des 3. Infanterie-Regiments Nr. 103 u. a. auch in Böbau einquartiert. Einige Soldaten der Kompagnie saßen abends gemütlich im Gasthof „Zum Stern“ und wurden von den anwesenden Zivilisten in lebenswürdiger Weise mit dem besten aus Küche und Keller bewirtet. Der inzwischen zur Reserve entlassene und jetzt in Meißen wohnende Soldat Julius Max Kübel hatte dabei etwas zu tief ins Glas geschaut, so daß ihm der Rückweg ins Quartier „Beswerden“ verursachte. Ein Kamerad nahm sich aber seiner an und führte ihn heimwärts. Unterwegs begegnete er einer Patrouille. Kübel unterließ es infolge seiner Angetrunkenheit den Unteroffizier zu grüßen, er geriet vielmehr ins Schwanken und wankte weiter, wobei er mit dem Vorgesetzten zusammenstieß. Der Unteroffizier war der Meinung, der Soldat wolle ausweichen. Er rief ihm mehrere Male ein „Gut“ zu und führte den Soldaten nach, der zu Falle kam. Dann wurde er auf die Wache gebracht. Dieses Renntre hatte für den angetrunkenen Soldaten bedauerliche Folgen. Er wurde wegen Widerstandes, tät-

lichen Angriffs, Ungehorsams, Unlauterkeit, Mißhandlung und Ungehorsams unter Auflage gestellt. Bereits im Januar hatte er sich vor dem Kriegsgericht der 32. Division zu verantworten. Der Vertreter der Anklage, der derzeit 1 Jahr 6 Monate Gefängnis beantragt hatte, hatte aber gegen das kriegsgerichtliche Urteil, das wegen Unlauterkeit, Mißhandlung und Ungehorsams nur auf vier Wochen strengen Arrest lautete, Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht erkannte aber auf Verwerfung der Berufung.

Meißen. Vor dem hiesigen Schöffengericht spielte sich am Montag ein Nachspiel der letzten Reichstagswahl ab. Der Redakteur Hugo Wolff vom „Meißner Tageblatt“ klagte gegen den verantwortlichen Redakteur des „Volkstreundes“ Robert Gottfried Gröbisch wegen Beleidigung durch die Presse. Das hiesige „Zbl.“ bringt hierüber folgenden Bericht. Zur Anklage stehen sieben Artikel des „Volkstreundes“, die zum Teil sehr grobe Beleidigungen des Klägers enthalten. Der Angeklagte gibt an, er habe keinen der Artikel verfaßt. Zur Wahrheit habe er nicht die Zeit gehabt, die Artikel zu lesen. Es könne möglich sein, daß er diesen oder jenen durchgesehen habe. Die Gegenpartei hat Widerklage erhoben wegen zweier Artikel des „M. Z.“ vom 25. Januar und 17. Februar, die den Terrorismus der sozialdemokratischen Partei kennzeichnen. Sie bringt dazu noch eine Reihe von Mitteilungen und Bemerkungen des „M. Z.“ zum Vortrag, die für die Unwahrhaftigkeit und den rüden Ton des „Tageblattes“ bezeichnend sein sollen. Von der Gegenseite werden aber, obwohl ihr die Erwiderung auf die Anklage erst am letzten Sonnabend zugegangen war, die erhobenen Vorwürfe sofort größtenteils entkräftet und, was den Ton anbelangt, dargetan, daß darin unbedenkten dem „Volkstreund“ die Palme gebührt. Die „Volkstreund“-Partei hatte in dem von ihr entfalteten großen Verteidigungsapparat auch die Heranziehung von fünf Zeugen für nötig gehalten, davon zwei aus Leipzig. Die Zeugen wurden jedoch, da ihre Aussagen als unerheblich für die zur Anklage stehenden Punkte betrachtet wurden, vom Gericht abgelehnt. Das nach reichlich halbstündiger Beratung gefällte Urteil lautete: Der Angeklagte Gröbisch wird zu 150 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Dem Kläger wird die Veröffentlichungsbefugnis im „M. Z.“ und im „Volkstreund“ zugesprochen. In der Widerklage erfolgt Freisprechung des angeklagten Redakteurs Wolff. In den Urteilsgründen wird unter anderem ausgeführt: Die beleidigenden Ausdrücke sind zum Teil während des Wahlkampfes gebraucht worden, in dem sich scharfe Worte nicht vermeiden lassen. Die Frage war, ob und inwieweit über das Zulässige hinausgegangen worden ist. Die gegen Gröbisch zur Anklage stehenden Ausdrücke sind zweifellos objektiv beleidigend; es war nicht zweifelhaft, daß er die Person des Klägers in die Debatte gezogen hat. Was die zur Anklage gestellten Artikel des „Tageblattes“ betrifft, so hat das Gericht die Ueberzeugung nicht erlangt, daß dadurch der Redakteur Gröbisch hat beleidigt werden sollen. Das Gericht hat zugunsten des Angeklagten Gröbisch eine sorgfältige Handlung angenommen. Es lag sehr nahe, auf eine Freiheitsstrafe zu erkennen. Das Gericht hat aber nochmals berücksichtigt, daß die Beleidigungen in der politischen Erregung des Wahlkampfes geschehen sind und daß der Angeklagte vielmehr durch einen Angriff des „Tageblattes“ auf die sozialdemokratischen Sigredakteure gereizt worden ist. Unter Berücksichtigung der vielen Vorstrafen wegen Beleidigung und der Schwere der vorliegenden Beleidigungen mußte aber auf eine hohe Geldstrafe erkannt werden. Die Verhandlung hatte gegen fünf Stunden in Anspruch genommen.

Dresden. Zwischen den Dresdner Gastwirten und einigen Brauereien, insonderheit der Felsenkellerbrauerei spielt sich gegenwärtig ein Kampf ab, der sich noch mehr zuspitzt hat, als vor einiger Zeit die Felsenkeller ein neues Bier, ein sog. böhmisches Schanzbier zum Preise von 15 M. in den Handel brachte, mit dem jetzt auch ein schwungvoller Flaschenbierhandel zum Schaden der Wirte stattfindet, denn den Flaschenbierhändlern und den Milchkontinenten wird das Bier wesentlich billiger angeboten als den Wirten. In den Dresdner Gastwirtskreisen ist nun eine lebhafteste Agitation gegen die genannte Brauerei eingeleitet und eine tatkräftige Förderung der Brauerei „Zum Plauenischen Lagerkeller“ in Aussicht genommen. Die Plauenische Lagerkellerbrauerei ist zur Verbandsbrauerei des Dresdner Gastwirts- und Saalinhaververbandes ernannt. Sie hat sich verpflichtet, keine Lieferungsverträge mit dem Dresdner Flaschenbierhändler-Verein einzugehen. Außerdem betreibt die Verbandsbrauerei selbst keinen Flaschenbierhandel, wie fast alle anderen Brauereien und braut außerdem kein Schanzbier.

Dresden. Ein gefährlicher Verbrecher, der berüchtigte Falschmünzer Otto Emil Erdmann Wilde aus Borsdorf, der zur Beobachtung seines Verhaftungsstandes in der hiesigen Zell- und Pflegenstalt untergebracht war, ist gestern in Begleitung eines anderen Inhaftierten aus der genannten Anstalt entwichen. Wilde war bereits einmal, am 22. Dezember 1906 aus derselben Anstalt entsprungen, doch gelang es der Polizei sogleich, wieder seiner habhaft zu werden, nachdem er bereits wieder seine Tätigkeit als Falschmünzer aufgenommen hatte. Man vermutet, daß sich Wilde in Dresden bei Felsenkellern verbergen hält.

Fortsetzung in der Beilage.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Sächsischen Schöffengerichts zu Riesa, am 1. Mai 1907.

1) Unbedeutenden Fortdiebstahl hatten sich die Schulknaben J. und Sch. aus M. schuldig gemacht. Sie hatten bürre Kette aus dem Holze des Rittergutes M., sagten dabei aber einen Keinen Daum ab. Der Wert des entwendeten Holzes wurde auf 30—30 Pf. geschätzt. Die jugendlichen Angeklagten wurden zu je einem Monate verurteilt, auch wurde auf die Eingekerkung der Säge erkannt. 2) Der Kaufmann G. R. S. von hier hatte vom hiesigen

Exorbitant einen Strafbefehl über 3 Mark Geldstrafe erhalten, weil am 7. Februar sein Hund ohne Steuermarken umherlaufen beobachtet worden sei. 5. beantragte richterliche Entscheidung. Durch die Beweisnahme ließ sich aber nicht mit Sicherheit nachweisen, daß diese Uebertretung am 7. Februar tatsächlich vorgekommen war. Der Angeklagte wurde deshalb kostenlos freigesprochen. 6) Im Schraube einer Strechlaer Fabrik kam es am 6. März zu einem kleinen Streite zwischen zwei dort beschäftigten Arbeitern, in dessen Verlaufe der eine den anderen angriff. Ein dritter, gänzlich unbeteiligter Arbeiter mischte sich da hinein, es belam ihm aber schlecht und er wird seine damalige Einmischung wahrscheinlich jetzt nicht zu knapp bereuen. Der jetzige Drainagearbeiter F. S. S. aus Langenberg, jetzt in Strechla wohnhaft, war über dem Mittageffen im Fabrikhofe, als der jetzige Hafnarbeiter, damalige Fabrikarbeiter St. von dem Fabrikzimmermann B. nach voraufgegangener Hinfahrt angegriffen wurde. P. sprang auf und schlug auf den Zimmermann mit der Faust, schließlich auch mit einer Bierflasche mehrfach ein, angeblich, um dem St. beizuspringen. Er wollte seine Hilfe einem Betrunknen anbieten lassen. Der Bedrängte St. kam unter Anklage und mit ihm der genannte P. Beide hatten sich wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Bedrohung u. zu verurteilen. Die Beweisnahme ergab nun, daß sich St. keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht hatte, er wurde kostenlos freigesprochen, aber P., dem die ganze Sache eigentlich nichts anging, wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt. Obwohl er wegen Hochheitsdelikte vorbestraft ist, wurden ihm doch mildernde Umstände nicht versagt, und das Gericht ging unter die sonst auf 3 Monate festzusetzende Mindeststrafe herab. 4) Der Hafnarbeiter G. E. R. aus Str. war angeklagt, sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben. Er sollte sich aus der Wohnung der Frau R. von der er den Schlüssel hatte, nicht sogleich entfernt haben, als Frau R. dies verlangt hätte. Der Angeklagte bestritt das ihm zur Last Gelegte. Als Frau R. ihre Aussage abgab, beleidigte er diese dadurch, daß er sie als „verfluchte Hagenfrau“ bezeichnete. Das Gericht nahm ihn deswegen in eine Geldstrafe von 5 Mark wegen Ungebühr vor Gericht. Die Hauptverhandlung selbst wurde nach Schluß der Beweisnahme ausgesetzt und auf den 15. Mai vorm. 11 Uhr vertagt. Es sollen Erörterungen über den Reumund des Angeklagten und dessen Ehefrau sowie über die Frau R. eingezogen werden. 5) Recht lebhaft war es am Abend des 16. Oktober v. J. in einem Restaurant unserer Stadt, das nahe der Elbe liegt. Eine Anzahl Steinhauer lehrten dort ein und larmten ziemlich erheblich. Zwei von ihnen hatten sich heute zu verantworten, die Steinhauer R. A. Sch. u. W. und J. B. A., der erste ist in Schlesien, der zweite in der Oberpfalz, der dritte in Oberösterreich geboren. Ein vierter, und zwar wohl am meisten Beteteiligter, R., ist jetzt noch unbekanntes Aufenthalts. Die Beweisnahme erbrachte nichts Belastendes für Sch., der auch freigesprochen wurde. Die beiden anderen Angeklagten müssen den ruhestörenden Lärm mit je 5 Mark Geldstrafe büßen. 6) Das Dienstmädchen D., in Richtenberg geboren, hatte gegen einen auf 10 Mark Geldstrafe lautenden Strafbefehl des kgl. Amtsgerichts, der ihr wegen Vergehens gegen die Gesundheitsordnung zugegangen war, Einspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt. Sie sollte ihren beim Produktenhändler B. am 15. November angetretenen Dienst am 19. November eigenmächtig ohne gesetzmäßigen Grund verlassen haben. Ihr Einspruch war von Erfolg, denn es erfolgte ihre kostenlose Freisprechung. 7) Vier Privatklagen standen hierauf noch zur Entscheidung. In der ersten, E. gegen M., erfolgte die Beweisnahme unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde verurteilt, daß der Strafantrag vom Privatkläger zurückgezogen sei unter Vernehmung der Akten. Vor Eintritt in die Hauptverhandlung erledigte sich auch die zweite Privatklage durch Vergleich und die dritte wurde ausgesetzt und auf den 15. Mai vorm. 1/9 Uhr vertagt. Zur Verhandlung kam die vierte Privatklage, D. gegen U., der zu Grunde lag, daß Frau U. einige beleidigende Äußerungen in bezug auf Frau D. getan hatte. Durch die Beweisnahme wurde festgestellt, daß diese Äußerungen tatsächlich gefallen waren und es erfolgte die Verurteilung der Privatklagen zu 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängnis wegen Leichtfertigkeit hler Nachrede.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 1. Mai 1907.

in Berlin. Die gestrige Bälows-Rede (siehe Reichstag) wird im allgemeinen ziemlich günstig kommentiert. Vielfach wird die vorsichtige Art und Weise bemerkt, in der der Reichskanzler seine Ausführungen machte. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, Bälows Rede hat das Vertrauen in uns zu ihm gestärkt. Die „Tägl. Rundschau“ bemerkt, die Friedensliebe des deutschen Volkes ist von allen Rednern betont, vom Reichskanzler aber in der unwiderrücklichsten Weise bewiesen worden. Der Reichskanzler war vorsichtiger als sonst, besonders im ersten Teile seiner Rede schen er sich die Worte fast abzurufen. Die „Berl. Neuesten Nachr.“ schreiben, es läßt sich nicht leugnen, daß Fürst Bälows im Reichstage schon Reden voll von höherer politischer Tragweite und voll von lebendiger Kraft und tieferer Wirkung gehalten hat; doch auch die gestrige Rede hat ihren Eindruck keineswegs

verfehlt, namentlich der energische Schluß war von starker Wirkung. Die „National-Ztg.“ schreibt, die Rede des Fürsten Bälows enthielt nichts Neues, aber für nervöse Gewordene zeigte sie den Ariadnefaden, an dem sie sich aus dem Labyrinth wilder Kombinationen wieder zum Tageslicht sachlicher und nüchternen Beurteilung der Dinge zurückfinden können. Die „Germania“ schreibt, offenbar stand der Reichskanzler in dem Eindruck, daß seine Erklärungen über die politische Lage die Welt in gespannte Aufmerksamkeit versetzten, darum war er auch sehr vorsichtig, so vorsichtig in seinen Ausdrücken, daß man unwillkürlich an das Wort des bekannten Diplomaten erinnert wurde: Die Worte sind dazu gegeben, um Gedanken zu verbergen. Die „Post-Ztg.“ schreibt, daß der leitende Staatsmann ein guter Redner ist, wußte man seit langer Zeit. Daß er auch ein guter Zuhörer ist, hat er gestern bewiesen. Der gestrige große Tag am Königsplatz hat keinerlei sensationelle Enthüllungen, keinerlei pathetische Kundgebungen gebracht. Fürst Bälows als Hörer war zufrieden. Fürst Bälows kann mit seinen Ausführungen als Redner sehr zufrieden sein. Daß „Berliner Tageblatt“ schreibt, auffallend war die Kürze, in der Fürst Bälows die ganzen internationalen Verhältnisse behandelte. Auffallend war auch manche Wendung, manche Wünsche, die aus den Worten heraus zu klingen schienen. Es unterliegt keinem Zweifel, der Bälows von gestern ist nicht der alte, sonnige und angenehme lächelnde Philosoph. Der „Vorwärts“ schreibt, an dem Konfekt der bürgerlichen Parteien ändert es nichts, da die Rede Bälows den Charakter einer Schamade trug. Er hätte alles erreicht, was er erreichen wollte, er konnte deshalb den Wunsch des Zentrums mit umso souveräner Nichtachtung abtun.

in Babel. Sämtliche Zimmerleute des Fürstentums Rügenburg legten die Arbeit nieder. Sie fordern Lohn-erhöhung.

in Metz. Bei Devant les Ponts wurde auf den Reher Schnellzug geschossen. Die Kugel zertrümmerte ein Fenster eines vollbesetzten Abteils und streifte den Kopf eines Reisenden.

in München-Schwabach. In Rheindt erkrankte eine aus 7 Personen bestehende Lehrfamilie an Burschvergiftung. Eine bei der Familie beschäftigte Näherin ist gestorben.

in Oldenburg. Beim Gefährgegerieten des ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 auf der Alexanderheide schlug ein Geschütz der 2. Batterie um und verletzte 4 Artilleristen schwer.

in Rön. Der „Rön. Ztg.“ wird aus Washington vom 30. v. M. telegraphiert: Die Andeutungen des Vorkämpfers White in Paris, daß eine französisch-amerikanische Tarifkommission eingesetzt werden solle zu dem Zweck, ähnliche Vereinbarungen zu treffen wie zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, hat das Staatsdepartement amtlich nicht bestätigt. Es scheint jedoch, daß man, wenn Frankreich eine solche Kommission wünschen sollte, im Staatsdepartement in Washington nicht abgeneigt wäre, Frankreich die Deutschland gewährten Zugeständnisse zu machen, vorausgesetzt, daß Frankreich zu entsprechenden Zugeständnissen an die Vereinigten Staaten bereit wäre.

in Wien. Der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Aehrenthal, ist gestern nachmittag nach Berlin abgereist.

in Wien. In der Besprechung des Besuches des Ministers Freiherrn v. Aehrenthal in Berlin hebt das „Wiener Tagebl.“ hervor: Wenn es so ist in diesem Augenblicke der friedliche Charakter des deutsch-österreichischen Verhältnisses offenbar. So wie unser Bund immer die größte Bürgschaft des Friedens bildete, so wird bei den heutigen Besprechungen die Erhaltung des Friedens die leitende Melodie sein. Das „Freundenblatt“ verweist darauf, daß das deutsch-österreichische Bündnis zur festen Stütze des europäischen Gleichgewichtsystems geworden sei, von dessen Aufrechterhaltung der Weltfrieden abhängt, und erklärt, daß diese Ergebnisse die Staatslenker Oesterreich-Ungarns und Deutschlands mit dem stolzen Bewußtsein erfüllen können, daß die Zwecke des Bündnisses in der Vergangenheit voll erreicht wurden, und daß daher auch für die Zukunft jede Modifikation der Allianzpolitik ausgeschlossen sein soll. Das Blatt schließt: Das unersättliche Giervernehmen der beiden Kaiserreiche hat nachteilige Folgen von Schwankungen verhütet und auch sonst deren Bedeutung eingeschränkt. Alle Impulse von außen können daher die beiden Regierungen nur in dem Verhalten bei einer Politik bestärken, die den Völkern beider Reiche und ganz Europas ihre Wohlfahrt verbürgt.

in Gajozoros (Ungarn). Auf einem hiesigen Fabrikbau ereignete sich ein Gefährsturz; 6 Arbeiter wurden tödlich und zahlreiche sehr schwer verletzt. — Die benachbarte große Ortschaft Perlasz ist vollständig niedergebrannt. Mehrere Personen fanden in den Flammen den Tod.

in Budapest. Ueberschwemmungen der Theiß bei Sziget im Komitat Maramaros haben große Verheerungen verursacht. Die Ortschaft Raßo ist von den Fluten umgeben. Von Sziget bis Tisza-Ducz steht die ganze Landschaft unter Wasser. Die Theiß ist seit gestern um zwei Meter gestiegen. Zahlreiche Holzhäuser sind fortgeschwemmt.

in Sofia. In Widin ist die Donau über die Ufer getreten und hat die ganze Stadt überschwemmt. Die Bevölkerung flüchtet. Der Schaden ist groß.

in Madrid. Prinzessin Ferdinand von Bayern ist an den Abteilm erkrankt.

in Odesa. In dem besarabischen Chotiner Bezirk begannen heftige Unruhen, infolge deren Militär dorthin geschickt werden mußte. Der Gouverneur erließ eine Bekanntmachung, daß an den bevorstehenden Feiertagen keine Unruhen zugelassen würden und jeder Versuch strengstens bestraft werden würde.

in Petersburg. In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Duma sollen Tumulte stattgefunden haben aus Anlaß der Erklärung des Präsidenten Golowin, daß die Armee über jeden Tadel erhaben sei, und daß die auf sie in der Duma erhobenen Angriffe unzulässig seien. In der Arbeitsgruppe trat infolge der Abstimmung über die Rekrutenvorlage eine Spaltung ein.

in London. Ueber die gestrige Rede des Reichskanzlers schreibt die „Morningpost“: Die verständigen Ausführungen Bälows würden die Agitation in der deutschen Presse über die Italienreise des Königs Eduard beschwichtigen. Die Bemerkungen über die Abrüstungsfrage seien durch ihre anerkanntwertige Aufrichtigkeit überzeugend. Die Antwort Englands sei die Revision der Seeres- und der Marinereduktionen. „Daily Chronicle“ rechtfertigt die Stellungnahme Deutschlands in der Abrüstungsfrage. Jede Nation sei die eigene Hüterin ihrer Interessen. Bälows Worte über die internationale Lage seien verständlich und einwandfrei. „Daily Telegraph“ meint: Der verständliche Rede Bälows werde es gelingen, den unangenehmen Eindruck der Uebertreibungen der Presse, woran deutsche und englische Chauvinisten schuld seien, zu beseitigen. Wir machen die gleichen Gründe geltend gegen die Vorschläge Lammertans wie Bälows. Die Diskussion dieses Themas wird nicht Frieden, sondern Entfremdung herbeiführen. Wachsamkeit und Bereitschaft sind vereinbar mit Höflichkeit und gegenseitiger Achtung. „Daily Mail“ führt aus: Die Rede des Kanzlers war bewundernswürdig, vernünftig und geradezu gesprochen. Das sprach ein Staatsmann, der mit der ersten Würdelichkeit des internationalen Lebens in Verbindung steht.

in Tanger. Reutermeldung. Der Maghzen teilte den Mächten mit, daß jede Telegraphie ohne Draht Monopol der Regierung sei und daß er erwäge, ob er die Ausführung selbst in die Hand nehme oder vertraglich vergeben werde. Der Vertreter einer internationalen Gesellschaft, Popp, kam gestern hier an und wird sich nach Fez begeben, um mit dem Maghzen über die Gründung der Gesellschaft zu verhandeln. Mohamed El Korres über sandte gestern den Mächten ein Rundschreiben, worin der Maghzen die Erlaubnis zum Rüstungshandel von gestern ab erteilt.

in Guatemala. Der Anschlag auf den Präsidenten Cabrera wurde in der Weise verübt, daß die Verschönerer von einem Hause der 7. Avenue einen Tunnel gruben, in dem sie Explosivstoffe niederlegten, die durch eine Batterie zur Explosion gebracht wurden. Zahlreiche verdächtige Personen wurden verhaftet. (S. Guatemala.)

in San Francisco. Bei dem bekannten Bestechungsprozess ereignete sich ein Zwischenfall. Bürgermeister Schmidt erklärte, von seiner Stellung zurückzutreten, sowie die Bestechungs- und Erpressungsversuche der übrigen Beamten zu gestehen, wenn er damit Strafflosigkeit erlange.

in Baku. Der Zustand der Schiffsoffiziere ist vollständig beendet. Es werden alle Maßregeln ergriffen, um den normalen Schiffsverkehr wiederherzustellen.

Wetterprognose für den 2. Mai: Wichtige südliche Winde; abnehmende Bewölkung; stellenweise leichte Niederschläge; wärmer.

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt.

Gültig vom 14. April bis mit 14. Mai 1907.

ab Riesa	7.15	10.55	1.35	3.30	5.15
• Weiden	7.35	11.15	1.55	3.50	5.35
• Riesa	7.50	11.30	2.10	4.05	5.50
• Riesa	8.—	11.40	2.20	4.15	6.—
• Riesa	8.15	11.55	2.35	4.30	6.15
• Riesa	8.30	12.—	2.40	4.35	6.30
• Riesa	8.40	12.10	2.50	4.45	6.40
in Riesa	10.—	1.40	4.20	6.15	8.—
• Dresden	12.50	4.25	7.10	9.05	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.15	4.—
• Riesa	8.45	9.35	1.30	4.15	6.—
• Riesa	7.35	10.15	2.10	4.55	6.40
• Riesa	7.35	10.35	2.30	5.05	6.50
• Riesa	7.40	10.30	2.25	5.10	6.55
• Riesa	7.45	10.35	2.30	5.15	7.—
• Riesa	7.50	10.40	2.35	5.20	7.05
• Riesa	8.—	10.50	2.45	5.30	7.15
• Riesa	8.05	10.55	2.50	5.35	7.20
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.—	7.45
ab Riesa	9.15	11.50*	—	6.15	—
• Riesa	9.30	11.45*	—	6.30	—
• Riesa	9.45	12.—*	—	6.45	—
• Riesa	9.55	12.10*	—	6.55	—
• Riesa	10.05	12.20*	—	7.05	—
in Riesa	10.30	12.45*	—	7.30	—

* Verkehren nur Sonn- und Festtage.

Börsebericht zu spät eingegangen.

Vorflogen 1 brauner Reder- nefer und 1 Gähnerhede. Bei Anfang wird gewarnt. Bitte abzu- schließen 2.	Ein schottisch. Schäferhund ist zu verkaufen. Gegen Belohnung ab- zugeben. Adressen, Adressstr. 4.	Hübische Kanarienvogel per 1. Juli oder später billig zu ermieten. Költzsch, Bettlerstraße 27.	Ende zu kaufen eine neumolkene Ziege, jung, mit guter Milch. Zu er- fragen Bettlerstraße 12.	Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Schillerstr. 8, 1. Et. z. Frdl. möbl. Zimmer und sch. Schlafstube frei. Bettlerstr. 25, 2.
---	--	--	--	---

Rieser Eisenbahn-, Dampfschiff-, Straßenbahn- Fahrplan-Plakate

à 15 Pfg. in der Geschäftshalle d. Bl.

Nähmaschinen, Fahrräder

Gritzner

Mustergültige Qualitätsmarke. Maschinenfabrik GRITZNER

Aktien-Gesellschaft, Durlach. Gegründet 1872. 3000 Arbeiter. Vertreter: **Albin Bley, Goethestr. 47.**

Kirchennachrichten.

Gröba: Donnerstag, d. 2. Mai abends 8 Uhr Missionstunde in der Kirche, P. Rannegieser.
Wöders: Donnerstag, d. 2. Mai, vormittags 10 Uhr Wochenkommunion, abgehalten durch P. Umland-Glaubitz.

Eine II. freundliche Wohnung 1. Juni oder später beziehbar **Poppitzerstraße 5.**

Schöne Stube als Schlafstelle für Herrn frei **Goethestr. 43, 3. Et.**

1 Manjardewohnung zu vermieten, Stube, 2 Kammern, Küche u. verschl. Korridor **Bismarckstr. 54.**

2 Schlafstellen fr. **Wöthelstr. 102, 2. Et.**

Eine Wohnung

ist 1. Juli beziehbar **Glaubitz 22g.** Ich beabsichtige mein in **Wöthelstr. 9** gelegenes

Haus sofort zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Karl Blüthgen** daselbst.

Kauf-Gesuch.

Suche ein **kl. Haus** mit Garten und Feld zu kaufen. B. Offerten unter „**Haus 100**“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Wödersen Nr. 14 sind zwei **Zickchen** zu verkaufen.

Ein Fahrrad zu verkaufen **Neuweiße Nr. 60, 1.**

Prima Mariascheiter Braunkohlen

(Dobhoff-Alleinverkauf) empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in **Riesa** und **Wöthel** **Oskar Gantusch.**

Keine Motten mehr!

beim Gebrauch von **Falkonin**. **Falkonin** treibt jede Motte aus. **Falkonin** gerichtet die Brut. **Falkonin** riecht angenehm. **Falkonin** ist sauber im Gebrauch. **Falkonin** gehört in jeden Kleiderschrank. **Cost** in Paketen zu 10 und 25 Pfg. nur in den Drogerien von **Fr. Böttner, Oscar Förster, F. Müller.**

Weißkalk empfiehlt **Th. Gaumitz.**

Bimsstein-Seife, feine und grobe, für rauhe und schmutzige Hände, empfehlen

F. W. Thomas & Sohn, Mitglied des Rabattvereins.

2 Mark eine große Gartengießkanne

bei **Ernst Weber, Klempnerstr., Goethestraße.**



Erstklassige Fahrräder u. Zubehörteile liefert billigst, auch auf Teilzahlung. Vertreter gesucht. Katalog gratis. **Hans Crome, Einbeil 239.**

Geld-Lotterie f. d. **Börsen-Geldlotterie**, 6. Mai, 8. Mai, **Dresdener Pferdelaufe**, 14. Mai, 3. Juni, **Wöderser Laufe**, 17. Juni, 1. Juli. Porto und Liste je 30 Pf. **Friedrich Köthe, Leipzig, Nürnberger Straße 5.**

Farben, Lacke, Pinsel, Spezialität: **Fußboden-Farbe** mit und ohne Lack kaufen Sie besonders gut bei

Alfred Otto, Gröba. NB. Gefäße für Farbe oder Lack gratis.

Belzwaren, sowie Stoffwaren werden den Sommer über zur Konfekturierung angenommen.

Carl Clausnitzer, Kaiser Wilhelm-Platz.

Widgemenge zur Saat hat abgegeben **Rittergut Seerhausen.**

Abzug von

Portwein und Lacrimae crystal Liter 170 und 180 Pfg.

Reinhold Bohl Nachfolger.

Weinabzug.

Morgen Donnerstag und folgende Tage verpfe

1 Faß Rot- und Weißwein, das Liter mit 70 Pf.

Gern. Müller, Kaiser Wilh.-Pl. 9.

Gute naturreine Kranken-Weine unübertroffen in QUALITÄT. **Oskar Förster** Central-Dragerie.

Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg. (Frauen- und Jungfrauengruppe.)

Donnerstag, den 2. Mai 1907, nachm. 4 Uhr Monatsversammlung in der Konditorei **Möbius** zu **Riesa** mit Vortrag des Herrn **Rehrer Hornauer: „Aus alter Zeit“.** **Elisabeth Nicolai.**

Parole Frohsinn!

Stoht an! Die Bionnetkraft möge festig walten, bis die Zeit uns fortgerafft zu dem Chor der Alten!

Richters Restaurant, Wödersen. Sonnabend, den 4., Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Mai

grosses Kellerfest. Zum Ausschank gelangt das so überaus gehaltreiche **Wöderser Bier** der **Schloßbrauerei Scherich** bei **Wödersen.**

Werden mit **fr. Speisen** und **Getränken**, sowie mit **Kaffee** und **Ruchen** bestens aufwarten. Dazu laden freundlichst ein **Hermann Richter** und **Franz**.

— Für launige und musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt. —

Hotel Reichshof, Zeithain. Sonntag, den 5. Mai

grosse öffentl. Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Tanzlustige Damen können sich gut amüsieren. Jede Dame erhält einen **Haarschmuck**. — Mit **fr. Ruchen** und **Kaffee** wartet bestens auf und ladet ergebenst ein **S. Siegel.**

Grammophone

Platten, 15, 18, 30, 45, 80 und höher, doppelseitig, gegen 100 St. Auswahl.

Phonographen mit Walzen Mt. 4.50, 5.50, 7, 10.50, bronz. Sockel und Blumentrichter sehr beliebt.

Edison mit großem Trichter und echten Walzen. **Große Auswahl neuer Walzen.**

Einsetzen von Spinnen mit Glasstift und andere Ersatzteile bei **B. Zeuner, Hauptstr. 73.**

Zwei gebrauchte und vorgerichtete **Drehpianos** billig zu verkaufen oder zu vermieten. Mehrere **Harmoniums** nächsten Monat mietfrei, desgl. ein **Clavier.**

3. Internat. Gartenbau-Ausstellung

Dresden 4. bis 12. Mai 1907. Protoktor **Se. Majestät der König von Sachsen.**

Panorama: Rhododendronsaftschiff — Orchideenurwald — Japanischer Garten — Italienischer Renaissancegarten — Röhrgarten — Wasserpflanzen.

Täglich Konzerte. Gedinet 8 Uhr früh bis abends 10 Uhr.

Vom 9. Mai ab: Bindekunst-Ausstellung.

Trinkt Bilz-Brause (alkoholfreies Tafelgetränk)

nur allein echt mit dem Namenszug **Dr. Bilz**, gefehl. gesch. unter Nr. 90038.

Dr. Bilz-Brause nur allein zu haben in der **Rieser Mineralwasserfabrik** von **Fernsprecher 115.** **Richard Fechner.**

Wein-Abzug.

Verkaufe vom **Fah** bis Ende nächster Woche **Rotwein**, das Liter mit 75 Pfg. (mit Rabatt), **Weißwein** (Rheinwein), das Liter mit 80 Pfg. (mit Rabatt).

G. A. Schulze, Wettinerstraße.

Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, unvergesslichen Gattin, **Frau Auguste Emilie Heidenreich**, fühlen wir uns veranlagt, allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn von nah und fern, welche uns während der Krankheit mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, sowie für den reichen Blumenkranz und gütliche Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir noch ein „Gute Nacht!“ und „Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach. **Gröba**, am Begräbnistage. Der trauernde Gatte **Karl Heidenreich** nebst **Kindertochtern.**



Selbmann's Cacao

anerkannt vorzüglich. Dazu **Cacao**, **Te**, **Kaffee**. Probe oder **II. Bilderbuch gratis.** **Hil. Hauptstraße 88.**

Saatkartoffeln, Up to date, Prof. Kühn, Magd. Bon., **Wödersen** hat abgegeben **R. Schelle, Riesa.**

Kartoffeln, sehr mehrlreich, empfiehlt im ganzen und einzelnen **H. Gräbe, Goethestr. 39.**

Pflaumen-saft, stark eingesotten, Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf., verkauft **Hil. Jähnichen, Bahnhof Riesa.**

Medizinallebertran, Lebertranemulsion, rein weiß, wohlschmeckend, empfiehlt die **Stadtapotheke Riesa.**

Gasthof Zeithain. Freitag früh **Schlachtfest.**

Gasthof Kobeln. Donnerstag, den 2. Mai **Schlachtfest.** Dazu ladet ergebenst ein **Max Kobisch.**

Gasthof Bromnitz. Morgen früh **Schlachtfest.** Hierzu ladet freundlichst ein **Wertig.**

Schades Restaurant. Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

Hotel Wettiner Hof. Donnerstag abend (Spiel-Abend) **Schlachtfest.**

Bäder-Jnning Riesa. Montag, den 6. Mai, nachm. 4 Uhr findet im **Hotel Kronprinz** **Quartalversammlung** statt. Tagesordnung:

1. Berichts-Aufnahme.
2. Rechnungsvorlage.
3. Steuereinnahme.
4. Ersatzwahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
5. Beschluß wegen dem **Dresdner** Verbandstag.
6. Jnnungsangelegenheit.

Die Anmeldung der Beisitzer ist bis Montag mittag durch Vorlegung von 3 vorschlagsmäßig ausgefüllten Beisitzerträgen und das gefehl. Arbeitsbuch zu bewirken. **R. Berg, Oberamtsrat.**

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Ni
Stim
Eig
Ein
rings
kraft
stiert
beußer
Stand
mit un
abligen
lette, d
ber lang
tag, fin
ein gute
Auf den
Ausgang
gelegent
Theater
einem
sprechen
Gefrebe
bazu in
Schreib
ende St
dem neu
neigt sic
nem W
dann so
berg, R
auch be
eröffnet
Annahm
führer
begabte
Seine
Ohr und
gute nar
mit dem
beten.
sch. Bes
Ausland
sine stud
Inser u
er den
bischen
unfere
dann au
von Eng
lands
ren zu
hoch, mi
einer
Pfeil,
kitt zu
Schein
ermartet
sprache
W in F
wolle e
lassen.
redner
Haus
er mit
Organ
punkt
ber Ar

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht.

8. Berlin, 30. April 1907.

Ein erhebendes, fröhliches Bild unten im Saale und ringsherum auf den Tribünen. Nicht nur die große Jugend eines großen Tages im Deutschen Parlament illustriert es, sondern es beweist das große Interesse des deutschen Volkes in allen seinen Teilen an dem jetzigen Stand der politischen Dinge. Die Hofloge ist überfüllt mit unserem Kaiserhause nahestehenden fürstlichen und adeligen Herrschaften. Die Damen in eleganter heller Toilette, die Herren zumeist in Uniform. Herr v. Kardorff, der langjährige Führer der Freikonservativen im Reichstage, findet in der Hofloge keinen Platz mehr und muß, ein gutes Zeichen seiner Richtigkeit, stundenlang stehen. Auf den anderen Tribünen ist ebenso bis hinauf zu den Ausgangstüren kein Stehplatz geschweige denn eine Sitzgelegenheit frei. Leute von Rang und Namen, die im Saale nur in den Bogen sitzen, nehmen heute mit einem Wallerplatz gern vorlieb. Sie wollen Bülow sprechen hören. Die Berliner Zeitungen sind mit allen Chefredakteuren vertreten, die ausländischen Journalisten dazu in übergroßer Zahl, sodass es schwer hält, sich einen Schreibstischplatz zu erobern. Noch bevor das langanhaltende Klingelzeichen ertönt, erscheint Fürst Bülow mit dem neuesten Staatssekretär, Herrn v. Böckl. Er verneigt sich nach allen Seiten und nimmt behaglich in seinem Ministerstuhl Platz. Neben ihm setzt sich Posadowsky, dann folgen v. Schölerich, Stengel, Fernburg, Mühlberg, Nieberding, Arnim, v. Dövel. Später gesellt sich auch der Postminister zu seinen Kollegen. Der Präsident eröffnet die Sitzung und erteilt, entgegen der allgemeinen Annahme, Bülow werde zuerst sprechen, dem Zentrumsführer Freiherrn v. Hertling das Wort, einem der begabtesten und elegantesten Redner des Reichstages. Seine Ausführungen waren ein seltener Genuss für das Ohr und vor allem für Kopf und Herz. Hertling ist der gute nationale Geist des Zentrums. Er will heute nicht mit dem Reichskanzler abreden, wie die Zeitungen melden. Nur mit den Fragen der äußeren Politik will er sich beschäftigen sine ira — ohne Bitterkeit — damit das Ausland seine Rede nicht mißverstehen, dafür aber nicht sine raudo — ohne Eifer. Und er hielt sein Versprechen. Unter ungeteilter Aufmerksamkeit des Hauses begründete er den Zentrumsantrag, der Reichskanzler möge in periodischen Abständen dem Reichstage amtliches Material über unsere Beziehungen zu dem Ausland zugehen lassen, ging dann auf die sogenannte Einkreisungspolitik des Königs von England ein, besprach die älteren Beziehungen Englands zu Frankreich, Rußland und Japan und die neueren zu Italien und Spanien. Mit feinem Takt, aber doch mit leiser Ironie streifte er die Unmöglichkeiten einer Abrüstungsfrage und schloß unter demonstrativem Beifall, eine ruhige, konsequente, aber nicht nervöse Politik zu treiben, um in den anderen Nationen nicht den Schein unserer Schwäche auskommen zu lassen. Statt der erwarteten Reichskanzlerrede folgte der bedeutungsvolle Anspruch des Freiherrn v. Hertling die Rede des Herrn Binkler namens der Konservativen. Der Reichskanzler wollte erst alle bürgerlichen Parteien zu Worte kommen lassen. Natürlich hatte Herr Binkler nach seinem Vordränger einen schweren Stand. Ohne bei der Unruhe des Hauses andere als seine Fraktion fesseln zu können, sprach er mit dem ihm zur Verfügung stehenden sympathischen Organ über den Ernst der politischen Lage, die den Standpunkt seiner Partei stärkte, immer dafür zu sorgen, daß der Kriegsmilitarismus unsere Schlagfertigkeit bebenden könne.

36 Jahre habe das deutsche Volk gern Frieden gehalten. Es werde aber immer bereit sein, zu verteidigen, was es erworben. Mit allgemeinem Wohl wurde der national-liberale Führer Baffermann auf die Tribüne geleitet. Er schließt sich den Hertlingschen Ausführungen an. Deutschland möge eine feste Politik treiben, eine Politik der Ruhe, nicht der großen Worte. Angesichts unserer geographischen Lage müßten wir nach allen Seiten unsere Augen offen halten, aber nicht nervös werden. Unsere Isolierung könnte und sogar mit Stolz erfüllen. Die völlige Aufmerksamkeit, die bei den Schlussworten Baffermanns einsetzte, konnte auch Fürst Hafffeldt, der Sprecher der Freikonservativen, während seiner Rede erhalten. Nach einem Lob über die staatsmännischen Ausführungen Hertlings suchte er das unberechtigte Mißtrauen gegen Deutschland damit zu erklären, daß es ein Neuling in der europäischen Völkerfamilie sei. Wenn es darauf anläge, müsse Deutschland einer Gemeinschaft von Feinden widerstehen können. Vor dem Fürsten Bülow sprach noch der freisinnige Wiemer. Er wünscht bessere Unterrichtung des deutschen Parlaments über die auswärtigen Verhältnisse. Den Abrüstungsvorschlag dürfe man nicht nur als Akt der Feindschaft gegen Deutschland ansehen. Es ließe sich wohl über eine Einschränkung der Rüstungen sprechen. Das deutsche Volk müsse aber immer stark genug sein, um den Frieden durch eine gute Rüstung dauernd zu erhalten. — Ein kurzes Klingelzeichen. Die Abgeordneten strömen herbei. Durch die dichten Reihen der Tribünenbesucher geht eine Bewegung. Der Reichskanzler

Reichskanzler

hat das Wort. Alles schweigt. Der Fürst spricht heute temperamentvoller denn je. Seinem Organ fehlt heute jeder pathetische Anstrich. Er geht ausführlich auf die Veranlassung der Haager Friedenskonferenz ein. Auch die Abrüstung soll zur Diskussion gestellt werden, bis zu einer Formalisierung von Vorschlägen sei noch keine Nacht gekommen und werde es auch nicht. Deutschland würde die anderen Mächte die Diskussion darüber allein führen lassen. Um den Frieden nach außen zu sichern, müsse Deutschland stets kriegsbereit sein; seine militärische Stärke würde es trotzdem niemals mißbrauchen. Diesen Standpunkt vertrete er gepulst auf alle bürgerlichen Parteien. Der Antrag der Zentrumsfraktion sei berechtigt. Er spräche sich gern freimütig über unsere politische Lage aus. Die Forderung auf periodische Zustellung urkundlichen Materials müsse er ablehnen. Durch dieses Verlangen könnten in diplomatischer Hinsicht Unzuträglichkeiten entstehen. Ueber unsere auswärtige Lage und unsere internationalen Beziehungen wolle er sich kurz fassen und nur die Fragen behandeln, deren Erörterung ein nütziges Ergebnis zeitige. Italien sei ein sicherer Teilnehmer am Dreibunde. Die Neutralität, welche die Zusammenkunft in Gaeta verursacht habe, sei kein Zeichen bewusster Kraft. Kaiser Wilhelm würde auf seinen Mittelmeerreisen stets vom König von Italien begrüßt. Die Vorgänge in Marokko werde er aufmerksam und ohne Argwohn betrachten. Freilich uns und England lägen keine Streitfragen. Dem Abschluß der russisch-englischen Verhandlungen über Persien sah er mit Ruhe entgegen. Seine ruhige und feste Beurteilung der Lage sei nicht Schönfärberei. Er verkenne nicht die Schwierigkeiten, die sich aus unserer geographischen Lage ergäben, wir müßten aber Selbstbewußtsein in die Kraft unserer Nation setzen und brauchen nicht ängstlich zu sein. Wir werden die Schwierigkeiten um so mehr überwinden, je mehr wir sachliche äußere Politik treiben und im Innern unsere Kräfte einmütig sammeln. — Stärkster Beifall. Lebhaftige Diskussion.

Flucht aus dem Saale. Mit diesen drei Reden hatte der Sozialdemokrat v. Vollmar zu rechnen, der sich für eine Beteiligung an der Abrüstungsfrage aussprach und meinte, die Nichtbeteiligung Deutschlands an der Beratung über die Abrüstung sei ein sehr großer Fehler. Wir wollten eine ruhige und stetige Politik, die den Interessen und Wünschen des Volkes entspreche. Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Vereinig.) hält ebenfalls die Nichtbeteiligung an der Beratung über die Abrüstung für nicht richtig. Die Debatte habe aber ergeben, daß der Reichstag den Dingen mit Ruhe entgegenstehe. Den Befehl würden wir nicht erliegen und dafür, daß wir auch nicht dem Hunger erliegen, Sorge unsere Schutzpolizei-gesetzgebung. Abg. Schrader (freis. Vereinig.) meint, wir seien alle einig in dem Vertrauen auf die feste, unangreifbare Stellung unserer Nation. Die Haager Konferenz könne immerhin nützlich sein, insofern die Mittel zur Verhinderung kriegerischer Ereignisse gefördert werden könnten. Abg. Zimmermann (Reformp.): Wir wünschten eine sachliche, stetige Politik, von der wir freilich bisher nichts gemerkt hätten. Damit war die Rednerliste für heute erschöpft.

Tagesgeschichte.

Am 26., 27. und 28. April fanden in Hamburg die diesjährigen Ausschuhberatungen des

Deutschen Handlungsgehilfentages

Hatt, an denen Vertreter aus allen Gegenden Deutschlands, aus Deutsch-Oesterreich und dem Auslande teilnahmen. Die Verhandlungen wurden am Freitag vormittag vom Reichstagsabgeordneten Wilhelm Schack eröffnet. Die Tagesordnung, der sich an die Abteilungsitzungen anschließenden Plenarversammlung war sehr reichhaltig. Sie beschäftigte sich mit allen Fragen der Sozialpolitik im Handlungsgehilfenstande. Jwahn (Sande) referierte über den Kampf um die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und erwartet von dem durch die Regierung in Aussicht gestellten Gesetzesentwurf die baldige Einführung der völligen Sonntagsruhe. Eine ausführliche Behandlung erfuhr auch die Tätigkeit der Kaufmannsgerichte, die sich im steigenden Maße das Vertrauen aller beteiligten Kreise erworben haben und die Notwendigkeit eines lückenlosen Ausbaues des Netzes über das ganze Reich erkennen lassen. Ferner wurde erörtert, die Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren, und die Versammlung begrüßte insbesondere den Beschluß des Deutschen Reichstages vom 16. April mit Freuden, der die verbündeten Regierungen um Vorlage eines bezüglichen Gesetzesentwurfes ersucht. Die Forderung nach Handelsinspektoren wurde von Richard von Pein (Altona) eingehend begründet und dabei auch neue die Notwendigkeit der Errichtung einer Handelsaufsichtsbehörde nach dem Vorbilde der bewährten Gewerbeaufsicht betont. Von den weiteren Referaten ist noch besonders hervorzuheben das von Richard Döring (Hamburg) über die Bedeutung des Haushaltungsunterrichts für junge Mädchen und das von Strumermann (Bergedorf) über die Forderungen für eine durchgreifende Regelung des Lehrlingswesens, wobei die Versammlung der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die jetzigen unregelmäßigen Verhältnisse im Lehrlingswesen zu einer schweren Schädigung des deutschen Handels führen müssen. Zu den einzelnen Forderungen wurden ausführlich begründete Entschlüsse angenommen, die dem vom 8. bis 10. Juni d. J. zu Dresden tagenden 10. Deutschen Handlungsgehilfentage unterbreitet werden sollen.

Sirenenstimmen.

Roman von Richard Walther.

41 „Kannst Du denn gar nicht vernünftig werden?“ tadelte Frau Hellwig. Sie fand zwar selbst Gefallen am Wesen ihrer Jüngsten, mußte aber doch ihrer älteren Tochter auch beistehen. Hedwig warf sich ihr an die Brust und bedeckte ihr runzeldurchfurchtes Gesicht mit Küßen. „Nur nicht böse sein, Mama! Ich bin ja noch so jung, Du wirst sehen, ich werde noch ganz geistlich und mache Dir noch viele Freuden.“ Gerührt strich die Frau über das weiche Blondhaar der Tochter. „Schon gut, schon gut, Hedwig! Ich weiß ja, Du hast das beste Herz. Wenn ich Dich nur davor behüten könnte, daß einst verheerende Stürme darüberhinwegbrausen und das Schönste mit sich wegführen!“ „Hab nur keine Angst, Mütterchen! Wir wollen diesen Stürmen schon gewachsen sein. Ich wünsche sogar, daß sie kommen, denn ein ruhiges Dasein wäre für mich zu langweilig.“ „Weil Du seinen Wert nicht zu würdigen weißt!“ fiel Paula ein. Gerade in einem ruhigen, gleichmäßigen Leben kann man am meisten für sich und andere tun, da man seine Kräfte nicht zu zersplittern braucht.“ Frau Hellwig sah die kleinen Streitigkeiten zwischen ihren Töchtern nicht gern und suchte auch jetzt sie wieder auf ein anderes Gespräch zu bringen. „Kinder, Ihr müßt Euch doch etwas besser anziehen, da auch noch ein fremder Herr da ist.“ „Dir zuliebe will ich es tun“, sagte Hedwig, „aber wahrlich nicht wegen dieses Herrn Schwaninger. Wenn ich ihm nicht gefalle, wie ich bin, braucht er sich ja nicht zu kümmern um mich. Er wird ja so wahrscheinlich sein wie Herr Kollmann, ein zwar guter, aber kein interessanter Mensch. Gleich und gleich gesellt sich gern und so werden

die Beiden einander ähnlich wie ein Ei dem andern.“ „Meinst Du?“ Klang es von den Lippen Paulas ruhig spöttisch zurück. „Es könnte aber auch anders sein, wie es Dir Deine Geistesart sagt, Lex extremes se touchent. Weißt Du diesen Satz nicht mehr? Gerade zwischen solchen Menschen, die sich innerlich entgegengesetzt sind, entwickelt sich oft eine innige, fruchtbringende Freundschaft, weil einer in dem andern findet, was ihm fehlt.“ Kollmann war in freudiger Erregung in sein Zimmer zurückgekehrt. Der Anblick Paulas hatte die Sophismen, mit denen er seine aufsteigende Neigung unterdrücken zu können geglaubt hatte, alle verschluckt. Er empfand nur mehr das Glück ihrer Nähe, mit ihr sprechen und in ihre guten, ernsten Augen sehen zu dürfen, erschien ihm wie die Erfüllung all seines Begehrens. Sie wollte jetzt zu ihm kommen! Eifrig sah er sich im Zimmer um, ob er noch etwas da hatte, was ihr hätte mißfallen können, rückte hier ein Bild zurecht, dort ordnete er Schläger und Mägen. In dieser Beschäftigung überraschte ihn Schwaninger. „Nanu!“ sagte er. „Ich habe die Damen bereits eingeladen, in einer halben Stunde werden sie herüberkommen.“ „Das ist gut! Ich fürchtete, daß Du trotz Deines Versprechens wieder von der Ausführung meines Einfalles abgehen würdest. Sieh nur, ich habe einen ganzen Korb voll Kleinigkeiten mitgebracht, mit denen wir wohl ausreichen werden.“ Schon begann er auch auszupacken, Ruchen, Säckigkeiten und mehrere Flaschen Wein. Verwundert sah ihm Kollmann zu. „Was sollen wir mit dem vielen Zeug da machen? Wir brauchen die Hälfte ja kaum.“ „Schadet nichts! Es macht wenigstens einen guten Eindruck, wenn alles in Hülle und Fülle vorhanden ist. Der Wein ist uns sehr notwendig. Im Pensionat werden

die Damen wohl nie einen zu sehen bekommen, viel weniger getrunken haben und da werden sie jetzt wohl gerne davon nippen. Der Wein löst die Zungen und macht mißfällsam, wir haben also eine ganz gute Unterhaltung zu erwarten.“ „Ich bitte Dich aber, sei vorsichtig? Du hast manche Ansichten, die sich bei Dir ganz gut ausnehmen mögen, aber für junge Mädchen nicht passen und sie höchstens verwirren würden, wenn Du davon zu ihnen sprichst.“ „Sei nur ruhig, ich werde mich schon so verhalten, daß Du zufrieden sein kannst. Gar so zimperliche Geschöpfe werden sie ja doch nicht sein, daß sie über jede freiere Äußerung gleich in Ohnmacht fallen. Was sagst Du übrigens zu meinem Hausfrauentalent? Ich habe auch Sahne mitgebracht, ich dachte mir, Du würdest darauf vergessen.“ „Vergessen habe ich sie nicht, aber es war eben niemand da, sie zu holen. Es ist gut, daß Du welche gebracht hast. Es scheint fast, als ob Du trotz Deiner finstern Anschauungen zum Pantoffelhelden geboren bist, da Du so sehr mit den hausfraulichen Kleinigkeiten vertraut bist.“ „Kommt eben davon, daß ich mir Kaffee und Tee immer selbst mache und meiner Hausfrau nur zum Putzen und Aufräumen Zugang in meine Wohnung gewähre. Daß ich ein Pantoffelheld werde, brauchst Du nie zu fürchten. Du kennst doch meine Ansichten über die Weiber, die mich veranlassen, nie zu heiraten.“ „Es ist aber noch nicht aller Tage Abend und vielleicht kommt Dir plötzlich einmal eine Sinnesänderung.“ „Nie! Was hat man denn davon, wenn man sich an ein Weib bindet? Man ist dadurch gehemmt an seinem freien Schaffen, die verschiedensten Sorgen, Verdrießlichkeiten und Scherereien drücken einen nieder und lassen ihn nicht zur Ruhe kommen.“ „Du mußt aber doch den idealen Wert der Ehe anerkennen, daß die Frau am Denken und Fühlen des Mannes teilnimmt, ihn aufrichtet und unterstützt.“

Deutsches Reich.

Die kanadische Regierung beabsichtigt die Beendigung des Zollkrieges zwischen Deutschland und Kanada herbeizuführen. Auf Veranlassung des Premierministers Laurier finden zurzeit beständige Unterhandlungen statt, die, wie die 'Vossische Zeitung' berichtet, in Montreal geführt werden. Kanada beabsichtigt gegen entsprechende Ermäßigung des deutschen Zolltarifs für kanadische Waren einen Tarif anzubieten, der keine erheblich höheren Sätze als der England gegenüber eingeräumte Minimaltarif aufweist.

Die für das Rechnungsjahr 1907 festgestellten und nach Abzug der Anteile an dem Ueberschusse des Jahres 1905 bar zu zahlenden Rekrutbeiträge der deutschen Einzelstaaten belaufen sich insgesamt auf 265 035 742 Mark oder 22,71 Millionen Mark weniger als im Etat für 1906 angesetzt waren. Davon entfallen auf Preußen 164 193 986 Mark, auf Bayern 27 122 928, auf Sachsen 19 843 511, auf Württemberg 9 793 241, auf Baden 8 852 621, auf Elsaß-Lothringen 7 987 593, auf Hessen 5 323 704, auf Hamburg 3 852 222 M. usw. Die niedrigsten Beiträge haben zu entrichten Meckl. u. V. mit 310 823 M., Meckl. mit 280 297 und Schaumburg-Lippe mit 198 077 M. Der Ueberschuss des Rechnungsjahres 1905, der den Bundesstaaten nach dem Rekrutentarif ausbezahlt worden ist, betrug 624 779 4 M., wovon auf Preußen 3,82 Millionen Mark kamen. Es hat nunmehr nur noch der Ausgleich mit den Anteilen an den Einnahmen zu erfolgen, die sich aus der Prüfung der Rechnungen bei der Verwaltung des Reichsfinanzen und den übrigen Verwaltungen ergeben haben, und die zusammen 426 300 M. betragen. Preußen erhält davon noch 285 034 M., Württemberg 48 414, Sachsen 34 746 M. usw., während Bayern von zu viel erhaltenen Geldern 19 064 M. zurückzahlen hat.

Die hessische Regierung hat dem Landtag drei neue Gesetzentwürfe zur Revision der Verfassung zugehen lassen.

Die Budgetkommission des Reichstages erledigte in der gestrigen Sitzung den Etat von Klantschou. Bei den einmaligen Ausgaben fragt Erzberger, ob die große Bandbeseitigung geplant sei. Staatssekretär Tirpitz erwidert, das liege durchaus nicht in der Absicht der Verwaltung, es handle sich nur um den nötigen Schutz gegen etwaige chinesische Aufstände. Unter keinen Umständen werde die Verwaltung weitergehen, als die Bewilligungen des Reichstages es gestatteten. Der Etat wurde unändert genehmigt. Bei der nun folgenden Beratung des Marineetat's fragt Leonhart, weshalb bei uns die Schiffsbauten 20 Prozent mehr kosten als in England. Der Staatssekretär antwortete, daß alle Marinen außer England teurer bauten. Die Engländer rechnen aber die Kosten der Munition und Probefahrten nicht mit; der Vergleich sei deshalb schwierig. Auch können die englischen Werften infolge der Auslandsbestellungen besser resultieren. Der Marineetat wird schließlich bis zu den einmaligen Ausgaben ausschließlich genehmigt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Volkschul-Gesetzentwurf des Grafen Apponyi ist den magyarischen Ueberparteiern noch immer nicht scharf genug, und deshalb ist bei der Verhandlung im Abgeordnetenhaus noch ein Zusatzantrag angenommen worden, daß in jeder Schule, die 20 v. H. Kinder mit magyarischer Muttersprache zählt, oder in der die Zahl der magyarischen Kinder überhaupt nur 20 beträgt, die Unterrichtssprache die magyarische sein muß. Infolgedessen haben die siebenbürgisch-sächsischen Abgeordneten bei den Ministern Bekerle, Apponyi und Andrássy in nachdrücklicher Form Vorstellungen erhoben und erklärt, daß durch diese Verschärfung der Vorlage ihre Zugehörigkeit zur Verfassungskommission ernstlich in Frage gestellt sei. Da die Minister sich den Vorstellungen unzugänglich erwiesen, erklärten die Abgeordneten, daß sie sich ihre weiteren Anschlüssen vorbehalten. Es sprachen insolge dessen weitere zwei Abgeordnete der Sachsen, Lindner und Schmitt, im Reichstag entschieden gegen die Vorlage; gegen die unter ausdrücklicher Zustimmung des Kultusministers angenommene Verschärfung stimmten natürlich alle Sachsen, sowie die übrigen Nichtmagyaren. — Diese Verschärfung des Gesetzes verändert unser Urteil über die Vorlage allerdings erheblich. Inbesseren ist auch diese Mitteilung noch unvollständig, man erzählt nicht, ob es sich um öffentliche oder um Privatschulen handelt.

Balkanstaaten.

Zur Lage in Montenegro wird im Anschluß an unsere gestrige Depesche weiter gemeldet: Der im Sande des Novibazar wohnende Teil des Stammes der Wassojewitsch ist abgezogen zu den Stammesgenossen nach Montenegro und vor ihnen bewaffnete Hilfe an. Der äußerste linke Flügel der Nationalisten veröffentlichte eine Schmähschrift, in der er die päpstliche Familie, namentlich den Erzbischofen Danilo, heftig angreift. Die Lage ist fortgesetzt bedenklich. Ueber die Vorgeschichte dieser Verrennen schreibt man aus Cetinje: Fürst Nikitsch erlebte wenig Freude an seiner jüngsten Schöpfung, dem montenegrinischen Parlamente. Kaum sechs Monate währt die konstitutionelle Ära und schon hat das Land sein drittes Ministerium. Und noch will keine Ruhe werden, ja die Dinge spizen sich immer mehr zu einem Konflikt zwischen dem Fürsten und der radikalen Majorität der Skupschtina zu. Diese sieht ihre Aufgabe nicht darin, dem Fürsten bei der Schaffung neuer geordneter Zustände behilflich zu sein, sondern möchte nach serbischer Vorbild eine Art Oligarchie errichten, der sich am liebsten auch der Fürst beugen möchte. Aber freilich denkt der Fürst nicht daran, sich in den Hintergrund drängen zu lassen. Zweimal ist er der Majorität entgegengelommen und hat die Regierung aus ihren Reihen gebildet. Nachdem aber diese beiden radikalen Kabinette sich unfähig erwiesen haben, eine den Interessen des Landes dienende Arbeit mit der Skupschtinamajorität zu leisten, geht es der Fürst auf, nach einer radikalen

Volksvertretung zu arbeiten und berief ein absolutistisch gestimmtes Ministerium, in dem nur Verwandte und ausgesprochene Anhänger der Dynastie Platz erhielten. Dieses neue Ministerium unter Dr. Domantowitsch ging nun sofort daran, sich eine neue Skupschtina zu verschaffen, die williger und fähiger wäre, positive Arbeit zu leisten. Die bisherige Skupschtina wurde vertagt, ihre Auflösung steht bevor. Als die radikalen Parteien in ihrer Opposition selbst die Dynastie angriffen und in ihrem Organ die Politik des Fürsten einer gehässigen Kritik unterzogen, machte das Ministerium mit dem oppositionellen Blatte kurzen Prozeß und unterdrückte es, wobei es, dem etwas gewalttätigen Charakter des Volkes entsprechend, nicht ohne bedauerliche Ausschreitungen abging. Die Folge war eine noch größere Entfremdung der Leidenchaften, was für die bevorstehende Zeit der Wahlkämpfe nichts Gutes voraussehen läßt.

Nach Mitteilungen aus Podgoriza fanden dort Störungen statt. Der Militärgouverneur und der Polizeichef von Podgoriza sind durch Revolvergeschüsse schwer verwundet worden. Der Täter wurde getötet. Jetzt ist die Ruhe wieder hergestellt.

Frankreich.

Nichts weniger als schieblich und friedlich ist vorzugehen die Lage in der freien Republik. Die Auslandsfront hat jetzt auch die Pariser Krankenpfleger ergriffen. Die Krankenpfleger und Pflegerinnen erhielten durch Maueranschlag und rote Lauffestel die Aufforderung ihres Syndikats, die Krankensäle zu verlassen und erst nach Annahme der Syndikatsforderungen wiederzukehren. Nach Umfrage in den Hospitälern ist es sehr zweifelhaft, ob die Mehrzahl der Pfleger diesem Aufrufe Folge leisten wird; immerhin sind die Kranken und ihre Angehörigen besorgt. Es fehlt bloß noch, daß Werke der Menschenliebe unter dem Unfug leiden müssen!

Eine Kundgebung gegen die Regierung veranstalteten auch die Postbeamten. In Paris hielt am Montagabend der allgemeine Verein der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten eine Versammlung ab, in der gegen die Abhebung von Beamten, die ein offenes Schreiben an Clemenceau unterzeichnet hatten, Einspruch erhoben wurde. Es wurde beschlossen, an Clemenceau eine Abordnung zu entsenden, die von ihm die Zurücknahme der Entlassungsverfügungen verlangen soll. — Am Montagabend fanden weiter elf von dem Bunde der Fachverbände veranstaltete Versammlungen statt, worin gegen die Verhaftung der Agitatoren Bousquet, Vevy und Delahaye Einspruch erhoben wurde. Alle Redner forderten die Arbeiter auf, am 1. Mai zu feiern und Kundgebungen für den Achtstundentag und den wöchentlichen Ruhetag zu veranstalten. Ueberall kam eine entsprechende Tagesordnung zur Annahme.

Wie verlautet, hat der gestrige Ministerrat einen gegen die revolutionären Treiberkreise des allgemeinen Arbeiterverbandes gerichteten Gesetzentwurf erörtert.

England.

Verschiedene Vorgänge deuten darauf hin, daß gegenwärtig an einer Versöhnung und an einer Besserung der Beziehungen zwischen Berlin und London gearbeitet wird. Von gut unterrichteter Seite wird dem 'Berl. Zbl.' gemeldet, daß der junge Herzog von Coburg, der Neffe König Eduards, sich mit einer mündlichen Mission nach England begeben. Der Herzog, der soeben von Italien zurückgekehrt ist — wo er auch das Königspaar besucht hat — gilt trotz seiner Jugend für sehr gewandt. Vielfach bemerkt wird auch, daß davon kein Wort in Wien mit dem Londoner Botschafter Grafen Mensdorff konfiziert hat. Graf Mensdorff war angeblich von London nach Prag berufen worden, wo er zunächst vom Kaiser empfangen wurde, und reiste nach der Audienz nach Wien weiter.

Schweden.

Die Sozialisten beabsichtigen, das allgemeine Wahlrecht mit einem Generalausstand durchzuführen, daß es gelingt ist allerdings noch nicht gesagt.

Rußland.

Die Duma hat die Regierungsvorlage über die Festsetzung des Rekrutenkontingents mit 193 gegen 123 Stimmen angenommen.

Unentwegt dauert fort: Raub und Mord. In vorgangener Nacht wurde der auf der Station Gorajnowo haltende Personenzug von Räubern überfallen. Ihr Versuch, die Kronpost zu rauben, mißlang, doch nahmen sie den im Zuge befindlichen privaten Kassenboten 30 000 Rubel ab. Die Räuber sind entkommen.

Guatemala.

Dem Hamburger Generalkonsul von Guatemala Gomez Carrillo ist aus Guatemala ein vom 29. April datiertes Telegramm des Ministers des Auswärtigen Barrios folgenden Wortlautes zugegangen: Heute morgen um 8 Uhr explodierte in einer Straße der Hauptstadt Guatemala in dem Augenblick, als der Präsident Estrada Cabrera in einem Wagen vorbeifuhr, eine Bombe. Der Präsident ist unverletzt geblieben. Dagegen sind der Chef des Militärsabinetts General José, Maria Orellana und der Rüstchef des Wagens des Präsidenten verwundet worden. Die Ruhe ist nicht gefährdet worden. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Nach einer späteren Nachricht soll der Präsident Cabrera doch schwer verletzt sein.

Indien.

'Daily Mail' meldet aus Simla: An der Nordwestgrenze in der Nähe von Raialand ist ein verwegener Einfall verübt worden. Gegen 300 Eingeborene vom Stamme Uman Ahal überschritten die britische Grenze und erschossen zwei Leute von dem Geschlechte einer englischen Landvermessungsexpedition, wurden aber von den Bewohnern der nächsten Ortschaft unter Verlust von drei Leuten wieder zurückgetrieben.

Amerika.

Raffans Bureau meldet aus Boston, daß eine Bewegung begonnen hat, welche darauf hinstrebt, Roosevelt zum Präsidenten der Vereinigten Staaten auf Leben und

Zeit zu wählen und ihm das Recht zu geben, seinen Nachfolger zu ernennen. In einem Rundschreiben, welches das Ziel der Bewegung erklärt, heißt es: „Ein sehr großer Teil der amerikanischen Demokratie, vielleicht die große Mehrheit, hat den Glauben an sich selbst und an demokratische Einrichtungen verloren. Die Augen des Volkes sind auf Mr. Roosevelt als den Erben, den Führer und Denker des Schicksals der Vereinigten Staaten gerichtet.“ — Der Korrespondent des 'Daily Express' bezeichnet die Sache als kaum ernst zu nehmen. Die Durchführung der Idee würde ohne eine Revolution nicht möglich sein. Das amerikanische Volk habe kein Verlangen nach einem Diktator.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 1. Mai 1907.

Die königliche Amtshauptmannschaft hat dem Kantarbeiter Hermann Franz Findeisen in Großenhain für die von ihm am 30. März d. J. mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung des Knaben Otto Albin Walther vom Tode des Ertrinkens in dem Röhrenmühlgraben eine Geldbelohnung bewilligt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen gibt bekannt, daß von heute an die bisher bei der Erhebung von Fahrgeleitsentgeltungsgebühren im Besonderen Schreibgebühr von 1 Mark nicht mehr erhoben werden wird. Erstattungsgebühren über Beträge von zusammen nicht mehr als 0,50 Mark bleiben, wenn kein Rechtsanspruch besteht, unberücksichtigt. Auch ist bei Nichtanmeldung von Schnellzugkarten oder Schnellzugauslastkarten eine lediglich als Billigkeitsmaßnahme zu stehende Erstattung von Teilbeträgen der nach Ihnen berechneten festen Schnellzugauslastgebühren ausgeschlossen.

Das 1. Infanterieregiment Nr. 18 (Großenhain) wird wegen der unter seinem Pferdebestand ausgebrochenen Pockenkrankheit zu der am 25. Mai auf dem Alaanplatz stattfindenden Königsparade nicht herangezogen werden.

Vom 12. bis einschl. 19. Mai muß zu jedem Postpaket nach dem Inlande eine besondere Begleitadresse ausgefüllt werden. Mit Rücksicht auf die vor dem Feste eintretende starke Verkehrssteigerung empfiehlt es sich, auch bei Auslandspaketen für jede einzelne Sendung eine besondere Begleitadresse auszustellen.

Eine Vorlage über eine Aufbesserung der Gehälter der sächsischen Staatsbeamten wird dem nächsten Landtage zugehen. Nach den aufgestellten Grundsätzen sollen dem Vernehmen nach erhalten 1. Expedienten 1100 bis 1500 Mark, Aufrückung nach je drei Jahren um je 100 Mark; 2. Bureauassistenten und Akzise 1800 bis 2400 Mark, Aufrückung nach je 3 Jahren um je 150 Mark; 3. Die Sekretäre 2400 bis 3600 Mark, Aufrückung nach 4 Jahren um je 300 Mark.

Die Landgendarmen haben ein neues Abzeichen erhalten, und zwar eine Krone auf den Achselklappen. Für den Sommer ist den Beamten eine Uniform durch das Tragen einer Sommeruniform geschaffen. Sie besteht aus leichtem, blaugrünem Tuch. An dem Umlegebogen befinden sich grüne Spiegel mit weißen Ligen. Außerdem ist den Gendarmen das Tragen von braunen Lederhandschuhen gestattet worden.

Am Anfang des Jahres 1907 gab es in Sachsen insgesamt 2221 Kraftfahrzeuge, nämlich 1416 Motorräder und 806 Automobile. Von den 806 Automobilen kamen 82 auf die Kreisauptmannschaft Zwickau, 86 auf die Kreisauptmannschaft Bautzen, 104 auf die Kreisauptmannschaft Chemnitz, 185 auf die Kreisauptmannschaft Leipzig und bei weitem die meisten, nämlich 348, auf die Kreisauptmannschaft Dresden. 773 dieser Kraftwagen dienen vorzugsweise der Personenbeförderung und 32 der Lastbeförderung. Im Anschluß an diese Aufstellung dürften einige Mittelungen über die gegenwärtige Verbreitung der Automobile im allgemeinen von Interesse sein. Nach der Darstellung eines Fachblattes wurden im Verlaufe des Jahres 1906 in der ganzen Welt ungefähr 200 000 Automobile, und zwar 80 000 in Frankreich, 38 000 in Amerika, 28 000 in England und 22 000 in Deutschland erzeugt. Im Jahre 1898 betrug die Gesamtzahl bloß 4000 bis 5000 Wagen und Zylinder und Amerika zählten überhaupt noch nicht mit; erst 1902 erscheint das letztere zum erstenmal mit 314 Automobilen in der Industriestatistik. Es kann angenommen werden, daß gegen 600 000 Automobile im Betrieb sind, kommenden Jahres dürfte eine Million erreicht werden. Frankreich baute 20 000 Autos im Jahre 1902, eine Zahl, die England, Deutschland und Amerika erst 1906 erreichten. Bis jetzt hat Frankreich im ganzen etwa 280 000, Amerika 120 000, England 88 000, Deutschland 80 000, Italien 33 000 und Belgien 30 000 Automobile hergestellt.

Bauernregeln für den Monat Mai. Auf massen Mai kommt twadener Juni herbei. — Raintau, macht grüne Au; Raintrost, unnütze Gaste. — Pankratius (12.) und Servatius (13.) steht kein Örtner gern, denn es sind zwei sehr gestrenge Herrn. — Wenn die Kröten fleißig lausen, wollen sie bald Regen sausen. — Dienstmädchen im Mai, bringen uns viel Heu. — Kaffe Pflanzten, fette Weismäcken. — Der Mai ist selten so gut, er legt dem Jauchzähl noch auf einen Hut. — Wenn St. Urban (25.) kein gut Wetter hält, das Weinsäß in die Pfäße fällt. — Matrogen auf die Saaten, dann regnet es Tullaten. — Ziel Gewitter im Mai, fährt der Bauer suchet. — Weht im Mai der Wind aus Süden, ist Regen uns sehr bald bescheiden. — Pantraz (12.) und Servat (13.), die stehen wie der Spag. — Pantraz (12.) und Urbannag (25.) ohne Regen, versprechen reichen Segen. — Vor Nachtwaß bist du sicher nicht, bis daß herein Servatius bricht.

Nach dem sächsischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen befinden sich die sächsischen Staats-

(schulden Anfang 1907 auf 920 887 700 Mark. Hiervon entfallen 72 751 500 M. auf 3 1/2 prozentigen vereinigten Staatsanleihen von 1853, 1855, 1858, 1869, 1882, 1886 und 1888, 8 151 600 M. auf eine 3 prozentige Staatsanleihe von 1855, 15 881 900 M. auf eine 3 1/2 prozentige Staatsanleihe von 1867, 4 800 000 M. auf vormalsige Abbau-Bittauer Eisenbahnaktien, 245 000 000 M. auf eine 3 prozentige Rentenleihe von 1878, 200 259 500 M. auf 3 prozentige Rentenleihe von 1878, 1886 und 1892, 373 000 000 auf 3 prozentige Rentenleihe von 1894, 1896, 1898 und 1900, 1 393 200 M. auf eine als Staatsschuld übernommene 3 1/2 prozentige Prioritätsanleihe der vormalsigen Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft von 1839/41.

Die III. Internationale Gartenbau-Ausstellung Dresden 1907 wird, wie schon mehrfach erwähnt, Sonnabend, den 4. Mai in Gegenwart Sr. Majestät des Königs Friedrich August und der königlichen Familie feierlich eröffnet. Obwohl es in der Art der ganzen Ausstellung liegt, daß sie erst in allerletzter Stunde vollständig fertiggestellt werden kann, läßt sich doch schon erkennen, daß dieselbe alle früheren derartigen Ausstellungen an Glanz und Pracht, an Eigenart und Mannigfaltigkeit weit übertrifft. Die 4 großen gärtnerischen Panoramen stellen geradezu ein Märchen an Farbe, Duft und Schönheit dar. Die Eintrittspreise betragen 1 Mark, für Kinder 50 Pfg. Am Eröffnungstage wird das doppelte Eintrittsgeld erhoben. Zum Schlusse sei noch darauf hingewiesen, daß die Ausstellung im ganzen nur 8 Tage dauert, nämlich bis Sonntag den 12. Mai einschließlich.

Döbeln. Der Sächsischer Schuhmacher-Innungsverband, der am Sonntag hier eine erweiterte Vorstandssitzung abhielt, riet an, daß man in den Mittelstädten vorläufig noch abwarten möchte, ehe da Genossenschaften gegründet werden. Die Fachschule betreffend beschloß man: Da die Fachschule zu Liebenau in den 10 Jahren ihres Bestehens den für das Schuhmacherhandwerk gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat, was seinen Grund in den ökonomischen und persönlichen Verhältnissen hat, so zieht der Sächsischer Schuhmacher-Innungsverband seine finanzielle und ideale Unterstützung zurück und beauftragt den Vorstand, durch Vermittlung geeigneter Verbands-Innungen mit Gemeindevorstellungen behufs Gründung einer andern städtischen Fachschule in Verbindung zu treten. — Der nächste Verbandstag mit Ausstellung findet im städtischen Kaufhaus zu Leipzig statt.

Jittau. Die Stadtverordneten bewilligten 3000 M. für Preise zu einem Wettbewerb, an dem sich alle deutschen Architekten beteiligen können und der den Zweck hat, Entwürfe von Schaustätten für Gebäude zu erlangen, die den Ansprüchen der Neuzeit genügen, ohne den Charakter des Jittauer Stadtbildes zu beeinträchtigen. Die nicht in Jittau heimischen historischen Stile sind bei den Entwürfen unzulässig. Die Pläne sind so gedacht, daß nach ihnen der Bau zum Preise von 12 bis 18 M. für den Kubikmeter ausgeführt werden kann. Jeder Bewerber erhält vorher 26 Aufnahmen von charakteristischen Jittauer Gebäuden zugestellt. Der 1. Preis beträgt 1200 M., der 2. Preis 900 M., der 3. Preis 600 M. und der 4. Preis 300 M. Außerdem befaßt sich der Rat das Recht vorzulegen, aber nicht preisgekronnte Entwürfe zum Preise von 50 M. für das Blatt zu erwerben. Dem Preisrichterkollegium gehören u. a. an Herr Professor Curtius-Dresden und Herr Professor Dr. Ing. Rich-Beizig.

Chemnitz. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich am Montag nachmittag im nahen Reinerzdorf. Der 5-jährige Sohn des seit dem 1. April vergangenen Jahres dort angestellten Postverwalters Herrn Reifig, früher in Jägergrün, noch, als der nachmittags 6 Uhr fällige Winterzug dort hielt, durch einen mit Langholz beladenen Wagen. In dem Augenblicke setzte sich der Jung in Bewegung, und dem armen Knaben wurden beide Beine abgefahren. Nach dem vollen Verwundeten schaffte man das bedauernswerte Kind in das Haus seiner Eltern. Frau Reifig, die zum Fenster heraus sah und dem Knaben noch warnend rief, mußte das Schreckliche mit ansehen, ohne es verhindern zu können.

Chemnitz. Im hiesigen Krematorium sind im Monate April 1907 31 Einäscherungen erfolgt. Es waren 25 männliche, 6 weibliche Personen, davon 27 evangelisch, 2 katholisch, 1 israelitisch, 1 Andersgläubige. Im ganzen fanden im hiesigen Krematorium bisher 169 Einäscherungen statt.

Buchholz. Der Bau einer Posamenten-Fachschule für Annaberg-Buchholz beschäftigt in der letzten Stadtverordnetenversammlung das Kollegium. Es lagen Pläne für das Schulgebäude vor. Der Vorsitzende brachte nochmals in Erinnerung, daß der Staat zu dieser Schule eine einmalige Summe von 25 000 M. und eine fortlaufende jährliche Unterstüzung von 11 000 M. zugesagt habe. Die Stadtverordneten beschloßen einstimmig, die zum Bau der gemeinsamen Posamenten-Fachschule für Annaberg-Buchholz auf Buchholz entfallende Hälfte der Baukasse in Höhe bis zu 77 000 M. zu bewilligen.

Zwickau. 30. April. Die Bergarbeiterbewegung im Revier nimmt immer größere Dimensionen an. Auch auf den Bräckenberggrüben singt es nun an zu gären. Gestern vormittag 11 Uhr sand in Schmidts Gasthof in Oederndorf eine Versammlung der Delegierten der vier Bräckenberggrüben statt, an der sich etwa 400-500 Begleitende beteiligten. Die Veranstaltung stellte folgende Forderungen auf: 10 stündige Arbeitszeit mit Ein- und Ausfahrt; 30 Prozent Schichtzuschlag und Wegfall der Ueberstichten. Diese Forderungen sollen den Werksverwaltungen unterbreitet werden; auf die Antwort will man bis zum 1. Mai warten. — Die Förderleute vom Vertrauens- und vom Tiefbaufache, einige 120 an der Zahl, sind heute bis auf wenige Mann vollständig eingefahren, da die gestrige große Bergarbeiterversammlung, über die wir berichtet haben, ergab, daß der Berg-

arbeiterverband diesen „wilden Streik“ nicht unterstützen will.

Freiberg. Die nächste Schwurgerichtsperiode beim hiesigen Landgericht beginnt am 27. Mai. Sie wird drei bis vier Wochen dauern und u. a. auch die Verhandlungen der bekannten Siebenlehner Brandstifteraffäre bringen.

Aus aller Welt.

Hamburg: Eine neue Krise im Hafen steht bevor. Die Arbeiter kommen vielfach ihren Verpflichtungen, die sie beim Friedensschlusse eingegangen sind, nicht nach. Die letzten Engländer haben gestern den Hafen wieder verlassen. Von den deutschen Arbeitswilligen arbeiten nur noch einige Hundert. Montag früh hatte sich merkwürdigerweise eine verhältnismäßig große Zahl der alten Schauerleute nicht zur Arbeit in den Arbeitsnachweisen des Hafenbetriebsvereins eingefunden. Dies Fernbleiben wird schon als ein Vorzeichen für die Waiseier im Hafen betrachtet. Die Unbilligkeiten zwischen den fremden Arbeitern und den Schauerleuten sind so schlimm geworden, daß die Polizei energisichere Maßnahmen getroffen hat. — In Steier bei Dielefeld kürzte der Darm einer im Bau befindlichen Mühle ein. Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt und einer getötet. — Harburg: Durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, entstand am Montag im Dorfe Medelsfeld bei Harburg (Bahnhofsstation Harburg-Lüneburg) in der Scheune des Hofbesizers Saling ein Großfeuer, das sich infolge des starken Windes mit rasender Schnelligkeit ausdehnte und in kurzer Zeit fast das ganze Dorf in Asche legte. — Paris: Im Pariser Apolltheater riß das für die Evolutionen zweier Tänzerinnen oberhalb eines Löwenkopfs gespannte Seil. Die beiden jungen Mädchen stürzten in den Käfig, eins wurde von einem Löwen am Hals gepackt und zerfleischt. Durch eiserne Stangen wurde das Tier von seinem Opfer zurückgeklärt. Im Publikum wurden mehrere Damen ohnmächtig. — In St. Chaffrey wurden 50 Wohnhäuser durch eine Feuersbrunst zerstört; eine Frau kam in den Flammen um. — Mailand: Nach einigen außerordentlich warmen Tagen ist plötzlich wieder große Kälte eingetreten. In Lago am Comersee fiel reichlich Schnee, der in den Alpenfluren stellenweise meterhoch liegt.

Bemerktes.

Ein grauenhaftes Bild menschlichen Elends entwickelte eine Verhandlung vor der Strafkammer I des Landgerichts in Altona. Wegen Einbruchdiebstahls war der 26 jährige Dienstknecht Gottlieb Logobal aus Marienfelde, bisher unbefehlter, angeklagt. Er stand zuletzt bei der Witwe Nieling in Langstedt bei Altona, die dort eine Schankwirtschaft betreibt, in Diensten. Am 25. November 1906 wurde er entlassen. Es herrschte an diesem Tage bittere Kälte, trotzdem hielt man seine Effekten zurück. Mit nur 7 Mark in der Tasche und mit Schürschuhen bekleidet, begab er sich zu Fuß durch den dichten Schnee nach Altona. Schon unterwegs spürte er heftige Schmerzen in den Füßen. In Altona bemähte er sich vergebens um Arbeit, und als er von allen Mitteln entblößt war, wurde er von dem Sohne seiner Logistwirtin auf die Straße gesetzt. Er schleppte sich vor heftigen Schmerzen in den Füßen geplagt, nach Langstedt zurück, um im Hause seiner früheren Dienstherrin auf dem Boden Unterkunft zu finden, bis sich der Zustand seiner kranken Füße gebessert habe. Schließlich langte er an Ort und Stelle an und es gelang ihm, unbemerkt auf den Boden zu kommen. Seine Beine waren bereits erfroren. In dieser schlimmen Lage, unter heftigen Schmerzen, hungern und durstend, verbrachte er vier volle Tage. Schließlich konnte er es nicht mehr aushalten, mit Ausbittung seiner letzten Kräfte schleppte er sich in der folgenden Nacht in das Zimmer seines früheren Nebenbuhlers und entwendete daraus 25 Mark bares Geld und eine silberne Uhr. Dann kam er unbemerkt ins Freie, mietete einen Wagen und ließ sich nach dem Eppendorfer Krankenhaus fahren. Den Fuhrlohn zahlte er mit dem erbeuteten Gelde. Im Krankenhaus mußten ihm sofort beide Beine amputiert werden. Dank seiner starken Natur blieb er am Leben, jedoch ist er noch jetzt in Krankenhausbehandlung. Nachdem sein Diebstahl offenkundig geworden war, erhob die Staatsanwaltschaft Anklage, sodas kurzlich Termin anstand. Gebärmutterwürgen war der Anblick, als der Angeklagte an Stößen in den Gerichtssaal kam. Er wurde dann von zwei Gerichtsdienern auf einen Stuhl gehoben. Mit trauernder Stimme schilberte der Unglückliche seine Lebensfahrt. Der Staatsanwalt behauptete, daß er gegen den Angeklagten überhaupt eine Strafe beantragen müsse, er glaube aber doch, daß auf 6 Monate Gefängnis erlassen werden müsse. Der Verteidiger Dr. Jonas schilberte in beweglichen Worten die schrecklichen Leiden des Unglücklichen und bat um seine Freisprechung, da ihm der Schuß des Paragra. 54 St.-G.-B. zur Seite stehe, denn er habe den Diebstahl mit dem gegenwärtiger Gefahr für Leib und Leben begangen. Nach kurzer Beratung schloß sich das Gericht den Ausführungen des Verteidigers an und sprach den Angeklagten schloffen frei. Eine später unter den Richtern der verschiedenen Kammern, den Staatsanwälten und Verteidigern vorgenommene Sammlung zu Gunsten des Unglücklichen ergab ein gutes Resultat, über 400 Mark kamen zusammen. Der Ertrag der Sammlung wurde dem Kermisden eingehändigt, dann wurde er wieder nach dem Eppendorfer Krankenhaus zurücktransportiert.

Der Niedergang Monte Carlos. Letzte Woche sand in Monte Carlo die diesjährige Generalversammlung der Spielbankaktionäre statt. Der Bericht der Kasino-gesellschaft zeigt, daß der Gewinn des Jahres 1906 um vier Millionen Mark hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben ist. Die Einnahmen der letzten Jahre bewegten sich weit unter dem früher erzielten Durchschnitt und sind in

stetiger Abnahme begriffen. Aussichten auf Besserung der Verhältnisse — was eben Spielhöllebesitzer unter Besserung verstehen — sind nicht vorhanden. In diesem Jahre wird eine Dividende von 38 Prozent ausbezahlt, während im vorigen Jahre 70 Prozent verteilt werden konnten. Der Niedergang Monte Carlos ist umso überraschender, als letztes Jahr in Frankreich und Holland eine Reihe konkurrierender Spielbanken geschlossen wurde. Daß dem Spielteufel weniger geopfert wird, ist vielleicht der zunehmenden Beliebtheit des Automobil- und Winter sports zu verdanken.

Orchester in Amerika. Die amerikanischen Städte geben sich große Mühe um die Entwicklung der Orchestermusik. Für die Heranziehung hervorragender Kapellmeister aus Europa werden außerordentliche Summen ausgegeben; so wird jetzt aus Pittsburg berichtet, daß Emil Bauer ein Gehalt von 60 000 Mark für eine Saison erhalten wird. Aber auch für die Orchester selbst legen die amerikanischen Städte beträchtliche Garantiesummen aus. Das Orchester in Pittsburg hat für die nächsten drei Jahre je 160 000 Mark bewilligt erhalten; Minneapolis hat 360 000 Mark für sein Orchester unter Emil Oberholzer für die gleiche Zeit ausgesetzt, und das Theodor Thomas-Orchester, das von Frederic Stud geleitet wird, hat kürzlich ein Gehalt von 200 000 Mark erhalten.

Kostbare Geigen. Der kürzlich gestorbene englische Musiker Charles James Oldham nahm für sich den Ruhm in Anspruch, die vier kostbarsten Stradivari-geigen in der Welt zu besitzen, und er hat dementsprechend in seinem Testament besondere Vorkehrungen für diese Instrumente getroffen. Alle vier Instrumente sind in der Tat authentisch. Die eine Geige hat der Verstorbene dem Staat hinterlassen, wenn sich kein Käufer dafür finden sollte, der 60 000 Mark dafür bezahlt. Sie ist im Jahre 1690 gebaut und wurde 1794 für 1000 Francs verkauft; 1888 wurden bereits 20 000 Mark dafür gezahlt. Eine zweite Geige, die Oldham dem Britischen Museum hinterlassen hat, datiert von 1722, wurde 1836 für 4000 Francs und einige Jahre später für 25 000 Francs verkauft. Außer den vier Geigen besaß Oldham auch ein Cello von 1700, das einzig in seiner Art ist; nur der spanische Hof soll ein Instrument von gleichem Werte besitzen. Englische und französische Mütter beklagen es mit Recht, daß derartige Meisterwerke des berühmten Geigenbauers veräußert sind, stumm in ihren kostbaren Kästen zu ruhen, anstatt in den Händen großer Künstler Tausende zu erzüden. Die Werte der englischen Sammler, so hervorragende Instrumente bei sich aufzuspeichern und unter Verschluß zu halten, um nur gelegentlich einmal einem Ausgewählten einen Blick darauf zu gestatten, ist ein lapidarer Egoismus, der an Wahnsinn grenzt.

Die Auffindung der Laichplätze des Aales. Seit nunmehr fünf Jahren werden die nordwestlichen Meere (die Ostsee, die Nordsee, der Atlantische Ozean, das nördliche Eismeer und das Weiße Meer) von einem aus etwa 90 Gelehrten der angrenzenden Länder bestehenden Zentralausfluße für die internationale Meeresforschung in hydrographischer und biologischer Beziehung eröffnet. Die Arbeiten dieses Ausschusses, an dessen Spitze der Präsident des Deutschen Seefischereivereins steht, und der mit einem gewaltigen wissenschaftlichen Apparat, mit 14 eigens für diese Zwecke ausgestatteten Hochseebampfern und mit großen Staatsmitteln versehen ist, werden bei der Franz. Stg. geschriebenen und im Laufe dieses Sommers zu einem vorläufigen Abschlusse gebracht, und man darf erwarten, daß die Forschungs-ergebnisse der verschiedenen Expeditionen während des kommenden Winters der Öffentlichkeit übergeben werden. Als eines der wichtigsten Resultate darf jetzt schon die Auffindung der Laichplätze des Aales im Atlantischen Ozean betrachtet werden. Obwohl sich seit langem hervorragende Gelehrte in den Diensten der Erforschung der Biologie dieses rätselhaften Fisches gestellt haben, blieb doch bis vor kurzem manche Lücke in ihr Bestehen, und manches Moment war noch in undurchdringliches Dunkel gehüllt, so namentlich auch die Laichwanderungen. Man mußte wohl, daß im Herbst jedes Jahres die laichreifen Aale aus den Binnengewässern hinausziehen ins Weltmeer, und dort die Fortpflanzung ihrer Art zu betätigen. Aber wohin sie ziehen und wo sie bleiben, darüber war man im unklaren. Nun ist es der dänischen Abteilung der internationalen Meeresforschung geglückt, die Laichplätze zu entdecken, und zwar im Atlantischen Ozean von der Nordküste Spaniens bis zu den Farbern einerseits und von der Westküste des europäischen Kontinents bis zum 15. Grad westl. Länge andererseits. Werkwürdigerweise in Tiefen von 1000 Meter und darüber, in denen aber gleichwohl eine Temperatur von 9 bis 10 Grad Wärme herrscht.

Wetterwarte.

Barometerstand	Wittags 12 Uhr.	
	30. April	1. Mai
Sehr trocken	770	780
Befänlig sch.	760	780
Schön Wetter	760	780
Veränderlich	750	780
Regen (Wind)	750	780
Viel Regen	740	780
Sturm	730	780

Witterung von R. Rastten, Speyer.
 Höchstemp. v. vorgang. Nacht + 4 °C.
 Temp. von heute früh 8 Uhr + 7 °C.
 Höchste Temperatur von heute + 11 °C.
 Relat. Feuchtigkeit 85 %.
 1. Sonnenaufg. 4,33° Unterg. 7,22°
 2. „ „ 4,51° „ 7,54°
 1. Mond-aufg. 11,35° Unterg. 6,51°
 2. „ „ „ „ 7,45°



2 Mt. monatl. **Selbstunterricht, das Geheimnis des Erfolges!** „Bis Handbuch der Bildung und des Wissens“ **2 Mt. monatl.**

Bestes Lehrbuch zum Selbstunterricht in allen kaufmännischen und allgemeinen Bildungs-Fächern, für jedermann leicht verständlich bearbeitet. Kleine Ausgabe mit ca. 2000 Seiten Text, ca. 600 Illustrationen, vielen Chromo- und Kunstdrucktafeln und einem aus 50 Haupt- und Nebenarten bestehenden Atlas. Preis 25.— Mark.
Reich illustrierte, ausführliche Prospekte stehen kostenlos zu Diensten. Aus dem reichen Inhalt sei nur genannt: Buchführung, einfache und doppelte und für Aktiengesellschaften sowie Gemeindeverwaltungen, Kaufm. Rechnen, Kaufm. Korrespondenz, Stenographie, Ratgeber in allen Rechtsfragen, Geographie mit einem Atlas mit 50 Karten über alle Länder der Erde, Engl. und Französischen Sprachunterricht, Schreibweisen, Physik, Erd- und Völkertunde, Bestimmung, Pflanzen- und Tierreich, Vachschristschule. Jeder Fortwärtstrebende sollte sich unbedingt dieses ausgezeichnete Werk anschaffen. Von diesem Werke liegt auch noch eine 5 bändige Ausgabe zu 56.— Mark vor mit ca. 4000 Seiten Text, ca. 1700 Textillustrationen, 85 Chromo- und Kunstdrucktafeln, einer 450 Vorlagen enthaltenden Zeichenschule und 50 farbigen Haupt- und 17 Nebenarten bestehenden Atlas. Zu beziehen durch F. C. Bilz Verlag, Dresden-Radeberg und Leipzig, oder jede Buchhandlung. Bequeme Teilzahlungen. Ausführliche Prospekte frei.

Eisenmoorbader Liebenwerda
Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort.
□ Provinz Sachsen, □ Prospekte durch die Badeverwaltung.

Augustusbader, Bez. Dresden.

Eisen-Moorbader, Sool-, Kiefernadel-, Kohlensäurebäder, Douchen, Massagen etc.

In reizendem Tale, geschützt vor rauhen Winden, inmitten alter, herrlicher Wäldungen gelegen.

Geignet für allgemeine Schwächezustände, Blutarmut, Scrophulose, Bleichsucht, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden und verschiedene Frauenkrankheiten.

Für Privatgäste äußerst günstige Wohnungsverhältnisse, mäßige Pensionspreise.

Badearzt: **Dr. Karl Lehmann.**

Auskunft und illustrierten Prospekt frei durch die Augustusbader bei Radeberg. **Badeverwaltung.**

Johannisbader Schmeckwitz

Moor-, Schwefel- und kohlen. Bäder.

Großartige Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Blutarmut, Zuckers, Nerven, Hauts und Frauenleiden. Elektrische Lichtbäder. Hydro-Elektro-Mechano-Therapie. Luftkurort mitten im Walde. Vorzögl. Verpflegung. — Ständig. Badearzt. Illust. Prosp. kostenfrei durch die Verwaltung. Bahnstation: Kamenz i. Sa. Fernsprecher Amt 61tra Nr. 22.



Das **gehaltreichste** Kopfwasser der Gegenwart ist **Peru-Tannin-Wasser**

Durch regelmäßige Anwendung wurden diese Erfolge erzielt. Tausende von Anerkennungen. Keztlich empfohlen. Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei bei

Paul Blumenschein in Flaschen zu M. 1.75 und M. 3.50. Erfinder: G. A. Hofmann & Co.

Schuppen, Haaröl, Fl. 50 Pfg.

Süßneraugen, Hornhaut entfernt sicher u. schmerzlos **Hühneraugen-Tinktur,** Fl. 50 Pfg.

Saarausfall verhindert Brennesseltannin-haarwasser, Fl. 1.50 Mt.

Damenbärte, lästige Haare entfernt sicher und schmerzlos **Enthaarungspulver,** Dose 1.50 Mt.

Rudolf Benndorf, Wettinerstr. 21. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

4 Halbhaisfen,

sehr gut erhalten, sowie 20 Stück leichte, offene Kutschwagen als: Jagdwagen, Kutschwagen, Park- und Ponywagen, Americaner, Gesellschaftswagen zu 8 und 10 Personen, ca. 80 Stück gebrauchte, etliche fast neue Kutschgeschirre, Brustplatt, Cabrioletgeschirre, Wagenlaternen, 200 Stück Kummertüffen, 400 Dedengurte, 100 Halfter und Säune, 40 Paar Kreuzgügel sollen billig verkauft werden.

Dresden-A., Rosenstr. Nr. 55. **E. Ulbricht.**



Die Buchdruckerei **Langer & Winterlich** (L. Langer & H. Schmidt) **RIESA** Goethestrasse Nr. 59 fertigen gut und korrekt bei zivilen Preisen:

- Adress- und Geschäftskarten
- Briefköpfe, Briefleiste
- Bestellzettel
- Broschüren, Billets
- Deklarationen
- Danksagungs- und Einladungsbriefe
- Einlasskarten
- Etiketten aller Art
- Fakturen, Flugblätter
- Formulare in div. Sorten
- Frachtbrieft
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Haus- und Fabrik-Ordinungen
- Geburtsanzeigen
- Hochzeits- und -Gedichte
- Kastenschilder
- Kostenanschläge
- Kataloge, Kontrakte
- Kontobücher
- Lohnlisten, Mahnbrieft
- Mitteilungen, Menus
- Musterbücher, Notas
- Plakate, Programms
- Preiscurante
- Postkarten, Quittungen
- Rechnungen
- Speisen- und Weinkarten
- Statuten, Tankarten
- Stimm-, Theater- und Sackzettel
- Wechsel, Werke
- Zirkulare, Zeugnisse etc. etc.

Rieser Tageblatt — Amtsblatt — Fernsprechstelle Nr. 20. Telegramm-Adresse: Tageblatt, Riesa.

Nebenverdienst für Invaliden und Altersrentner.
Zur Beaufichtigung unseres Luftbades und zum Verkauf der Eintrittskarten werden für bestimmte Tagesstunden vom 15. Mai bis 1. Oktober a. c. eine weibliche und eine männliche Person gesucht. Bewerber wollen sich Sonntag, den 5. Mai a. c. von nachmittag 2 bis 4 Uhr Friedrich August-Strasse 5 I. melden.
Verein für Gesundheitspflege, Riesa.

Absolut Bestes Hautauschläge gegen alle rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene **Original-Teerschwefel-Seife und Carbol-Teerschwefel-Seife** **Älteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdengel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin, vorm. Frankfurt a. M. Pro Stück 50 Pfg. bei: R. Benndorf, Seiten-Handlung.**

Arbeitspferde
in sehr großer Auswahl in den Stallungen des Hotels „Kronprinz“ zu Falkenberg, Bezirk Halle, unter bekannt realen und tulanten Bedingungen zum Verkauf.
W. Schügner & H. Davids Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle. — Fernsprecher Nr. 5.

Geschäftsinhaber der Nahrungs-mittelbranche, ev. 32 Jahr, sucht zur risikolosen Vergrößerung seines Geschäftes vermög. Dame od. jung. Witwe zu **heiraten.** Bedingung: Lust zum offenen Geschäft. Best. Offert. unt. A Z 791 „Invalidentand“ Dresden.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag wird per sofort oder später gesucht **Bismarckstraße 46, 2.**

Ein ehrliches, fleißiges **Mädchen,** 16—17 Jahr, Bohu 10 Mt., wird zu mieten gesucht **Goethestraße 39.**

Best. Hausmädchen sucht in Riesa Stellung für 15. Mai durch **Frau Nagler, Stellenvermittlerin, Schöneck i. S., Bahnhofstr. 208.**

Geübte, sauber u. flott arbeitende **Stickerinnen** für leichte Kreuzstickenarbeiten werden für dauernd zu beschäftigten gesucht **Ortstraße Nr. 22, 1.**

Ordentliches Dienstmädchen oder Aufwartung von 14—16 Jhr. wird gesucht **Niederlagstraße 9.**

Ein saub. Mädchen, welches schon in best. Haushalt gebient, von zwei älter. Leuten zum 15. Mai gesucht **Niederlagstraße 5, Dresden, Rennebergstr. 16.**

Suche zum 15. Mai ein **ausländiges Mädchen** von 15—16 Jhr. für bessere Verpflegung, welches Liebe zu Kindern hat **Mietstra. Reibig, Zeitzheim 51 b.**

Sucht per 1. Juni ein **Mädchen** aus guter Familie, nicht unter 16 Jahren, welches auch Liebe zu Kindern hat. **Frau Häurich, Hauptstr. 64, 1.**

Inspektoren, **Verwaltern, Volontären, Scholaren, Wirtschaftlerinnen, Scholarrinnen** kann jederzeit gute Stellung nachgewiesen werden durch das **Stellen-Nachweis-Bureau** für landw. Beamte, **Rosson, Dresdnerstraße 7.**

Ordentlicher, junger Mann, 14—16 Jahr, als Markthelfer für Kolonialw-Geschäft p. 15. b. Mt. gesucht. **Fritz Paschelt, Bismarckstraße 10.**

Wäsche zum Waschen wird angenommen **Ordo, Riesaerstr. 14, 2.**

Eine eingeführte, deutsche **Feuers-Versicherungs-Gesellschaft** sucht zum Ausbau des bestehenden Geschäftes rührige und tüchtige **Beretreter.**

Die höchsten Provisions-Sätze werden gewährt. Bei genügender Leistung wird auch Zuschuß bewilligt. Herren, welche in den Mittelstands- und Arbeitskreisen gute Beziehungen haben, wollen Offerten einreichen unter **D Fa** in die Exped. d. Bl.

Eine Stellmacherei u. neuerbaute Schmiede an **Chauffee** gelegen, worauf schon über 100 Jahre die Profession mit sehr gutem Erfolg betrieb. worden ist, sollen einzeln od. zusammen preiswürdig verkauft werden. **Güter in a. L. Größen v. 12 bis 200 Acker,** wobei eins mit 53 Acker, welches sich sehr gut zum Dismembrieren eignet, weist a. Verkauft nach **Heinrich Hentzschel, Osborn, Breitestr. 8.**

KOHLER
Brüder „Paul“ **Alleinvertan!** ab Schiff ab Schiff **A. G. Hering & Co.**

BRICKETS

Chile-Salpeter stets am Lager und offeriert sämtliche **Düngemittel** zur Frühjahrsbestellung billigst.

SACK-LEIPZIG